

North Sea Cycle Route 2011

Blogtexte von Bettina Zanolari und Andreas Rohrer, St. Gallen



Blog: frischluft.artaro.ch
Kontakt: frischluft@artaro.ch

Im CityNightLine nach Amsterdam Centraal

Alles ist gepackt! Wir sind im Nachtzug nach Amsterdam...

▶ 1. Tag | 3.4.11 | 2km, 0:05h, 11°C, NW

Gut gestartet!

Trotz knappem Schlaf sind wir am Morgen in Amsterdam top fit und starten zu einem 80km Tag. Beim Ausstieg am Bahnhof entdecken wir unzählige Velos, viele rote Backsteinhäuser und ein extrem velofreundliches Verkehrssystem (wir müssen selten eine Strasse mit einem Auto teilen und haben meistens Vortritt)! Auf unserem Weg an die Nordsee durchqueren wir bei leichtem Gegenwind viele Industriezonen. Auch ein Übersetzen mit einer Fähre fehlt nicht. Die Landschaft an der Nordsee wirkt karg und kalt, als ob sie sich von den Winterstürmen erholen muss. Viele verschiedene Vögel beobachten uns aus der Luft. Ein Holländer spricht uns mit Grüezi an, er hat bestimmt das Schweizerkreuz oder das "CH" an unseren Fahrrädern entdeckt.

Die Dünenlandschaft, die wir am Nachmittag durchqueren, ist einzigartig. Für die Holländer ist sie wegen ihrer Ruhe ein wichtiges Naherholungsgebiet. Nachdem die ersten beiden Campingplätze bei Petten noch geschlossen sind, flitzen wir mit Rückenwind über einen grossen Nordseedeich nach Calantsoog. Zum Nacht kochen wir im schönen Dünen campingplatz Farfalle mit Tomatensauce und voraus gibts frische Peperoni. Müde gehen wir um 9 Uhr schlafen.

▶ 2. Tag | 4.4.11 | 79km, 5:15h, 12°C, W

30km-Deich in einer Stunde!

Der Wind ist stärker als gestern. Die Regenbekleidung montieren wir kurz nach dem Start. Meistens haben wir Rückenwind, doch sobald wir anhalten oder in eine "Querstrasse" einbiegen, wird es ungemütlich. Auf dem grossen Deich (30km lang) zwischen dem Wattenmeer und dem IJsselmeer fahren wir konstant über 30km/h. Fehlende Zeltplätze nach Harlingen zwingen uns bereits um 2 Uhr das Zelt im Camping vor Harlingen aufzuschlagen. Von der Stadt zurück zum Camping fahren wir schwankend gegen den Wind mit 6 km/h. Nach einem kleinen Stadtrundgang geniessen wir Linsen mit Speck.

▶ 3. Tag | 5.4.11 | 85km, 4:15h, 10°C, starker SW-Wind

Määhh määhh!

Die ersten 60km fahren wir locker und mit Rückenwind am Deich entlang. Blökende Schafe, pfeifende Möwen und jeden Kilometer ein Viehgatter prägen den Morgen. Die vielen jungen Lämmlein rennen entweder mit uns mit oder zu ihrer Mutter. Frikadellen und Pommes gibt es bei einer windgeschützten Frittenbude. Am Nachmittag fahren wir durch hübsche Dörfer zwischen riesigen Kartoffelfeldern. Das Abendessen geniessen wir zum ersten Mal bei wärmenden Sonnenstrahlen auf geflochtenen Gartenstühlen vor unserem Zelt.

► 4. Tag | 6.4.11 | 116km, 6:20h, 15C°, SW

Von Warfum nach Delfzijl radeln wir 45km. Leider fährt die Fähre nach Emden erst im Mai. Wir planen darum die Ems via Ditzum zu überqueren. Da Bettina wieder stärkere Knieschmerzen hat, pausieren wir am Nachmittag im nahegelegenen Camping bei Termunten. Der holländische Lentekoek zum Zvieri ist lecker! Am Abend kochen wir ein Auberginen-Pilz-Curry mit Reis, jassen gemeinsam im Zelt und Andi macht anschliessend noch einen Nachspaziergang durch das schlammige Watt (natürlich bei sicherer Ebbe).

► 5. Tag | 7.4.11 | 50km, 3:15h, 12C°, W

Willkommen Deutschland!

Die Sonne weckt uns am Morgen. Nach 20km überqueren wir die Grenze vom Veloland ins Autoland – alle Velofahrerrechte sind (in bewohnten Gebieten) vorbei... Willkommen Deutschland!

Wir hören zum ersten Mal Plattdeutsch und verstehen fast nichts, nur “well neet will dieken mutt wieken”. Die Autofähre von Ditzum nach Pektum hat ebenfalls ihren Betrieb noch nicht aufgenommen – daher nehmen wir 40km mehr auf uns. Das Knie von Bettina schmerzt noch immer und schwillt wieder an. Wir besuchen in Leer das Spital. Nach 2 Stunden gibt es eine entzündungshemmende Crème und die Empfehlung zum Pausieren. Eine Gemüsesuppe mit Nudeln stärkt uns vor dem Schlafengehen.

► 6. Tag | 8.4.11 | 65km, 4:30h, 10C°, NW

40 + 40 Km nach Norderney

Wir schlafen aus und kochen Porridge zum Zmorgen. Um 11 Uhr fahren wir mit viel kaltem Seiten- und Gegenwind von Leer nach Emden. Wir entschliessen uns spontan mit dem Zug nach Norddeich und dort mit der Fähre auf die Ostfriesen-Insel Norderney zu fahren. Der Zug fällt wegen Streckenbauarbeiten aus und wir dürfen ausnahmsweise und kostenlos (Danke DB!!) mit den Velos im Bahnersatzbus mitfahren. Unsere Ersparnis ist jedoch nur von kurzer Dauer, denn die Fähre kostet 51€ für 2 Personen! Ein stolzer Preis! Unser Zelt schlagen wir auf einem schönen, an der Watt gelegenem Camping auf. Ein leckeres, mit Rahm verfeinertes Steinpilzrisotto und Salat gönnen wir uns zum Znacht. Ach ja, auf Norderney haben wir mindestens schon 100 Hasen gesehen! Hoppel(a)...

► 7. Tag | 9.4.11 | 40km, 3:15h, 12C°, kalter (!!) NW-Wind

Sonniger Pausentag

Die Nacht war kalt (3C°) und die Möwen schlafen, glauben wir zumindest, nicht. Unsere Schlafsäcke haben uns nicht im Stich gelassen! Zum Start des Pausentags zügeln wir unser Zelt auf Anweisung der "Campingdirektion". Es liegt angeblich zu nahe am Reiterweg und könnte die Pferde erschrecken (ein Witz, oder?). Kurz nach dem Abwasch (im Abwaschbereich) wurde Bettina gebeten, in die Damenkabinen zu gehen um ihre Zähne fertig zu putzen... Naja, wir sind wahrscheinlich die ersten Zeltler der Saison und jemand hatte Lust Kontrolleur zu spielen.

Mit dem Tagesrucksack ausgerüstet spazieren wir durch die Dünenwege zum Nordseestrand und von dort weiter ins Supertouristenstädtchen Norderney. Nichts spezielles... Auf dem Camping duschen wir gemütlich, machen unsere Wäsche, studieren Karten und liegen faul im Zelt herum. Die Sonne meiden wir, da sie sehr intensiv ist und unsere Köpfe wahrscheinlich eine Überdosis erhalten haben. Wir freuen uns auf eine sicher wieder kühle Nacht!

► 8. Tag | 10.4.11 | 12km zu Fuss, 16C°, fast kein Wind

Bereits 500 km gefahren

Um 6.30 Uhr stehen wir auf und packen das Zelt pflutschnass zusammen. Eine Stunde später fährt uns die Fähre wieder ans Festland. Dem Knie von Bettina gehts besser. Wir fahren bis ins Dörfchen Esens, machen einen kurzen Bummel und essen auf dem Dorfplatz Zmittag. Wir fahren weiter bis kurz nach Carolinensiel und fragen einen Landhausbesitzer, ob wir auf seinem Grundstück übernachten dürfen. Der gemütliche deutsche Schlagermusikhörer willigt sofort ein. Am Abend kochen wir Pouletbrustfilet mit Teigwaren und Brokkoli.

Da der Wetterbericht für morgen Regen meldet, nutzt der Bauer nebenan die Gunst der Stunde um seine Felder einzugüllen... Mit gerümpften Nasen schlafen wir um 21:00 Uhr ein.

► 9. Tag | 11.4.11 | 68km, 4:20h, 17C°, schwacher NW-Wind

Sturmnacht!

Um 1:30 weckt uns der heranbrausende Sturm. Heftigste Regenfälle und Windstöße fordern unser Zelt heraus! Unser Kaikkialla meistert die Nacht mit Bravour. Ein bisschen mulmig wird es uns, wenn der Wind sogar unsere Mätteli am Fussende anhebt...

Am Morgen sind nur noch der starke Wind und die kalte Temperatur übrig. Wir beginnen unsere Fahrt rutschend, teilweise sogar das Velo stossend, auf einer 1km langen Erd-Dreckstrasse (Baustelle). Im Zick-Zack gehts mit starkem Seiten- oder Rückenwind durchs Land nach Jever. Dort besichtigen wir ausgefroren den kleinen Wochenmarkt und geniessen beim Bäckerstand Süssgebäcke. Am Ende der Stadt wärmen wir uns in einem Einkaufszentrum auf.

Auf einem mit feinstem Teer asphaltierten Fahrradweg radeln wir der Hauptstrasse entlang nach Wilhelmshaven. Riesige Militärhäfen und -arsenale prägen das Stadtbild. Die Kaiser-Wilhelm-Brücke können wir wegen Renovationsarbeiten nicht überqueren. Mit starkem Gegenwind, welcher uns sogar einmal vom Velo wirft, verlassen wir südwärts eine der letzten deutschen Kaiserstädte. Dafür sausen wir mit Rückenwind dem Damm entlang nach Dangast. Dort schlagen wir nach einem Solebadbesuch (inkl. Dampfbad) auf einem Winterabstellplatz für Wohnwagen unser Camp auf. Nach den kreolischen Champignon-Brokkoli-Nudeln schreiben wir noch unseren Blog und legen uns in die wärmenden Schlafsäcke.

► 10. Tag | 12.4.11 | 59km, 4:10h, 10°, sehr starker NW-Wind

Der mächtige Wind

Wir starten den Tag gemütlich um 8.00 Uhr mit Rückenwind. Nach einer Stunde haben wir immer noch eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 km/h. Unsere Fahrtrichtung beginnt langsam sich gegen den Wind auszulegen. Wir entscheiden aufgrund des starken Gegenwindes unsere Route abzukürzen und von Seefeld direkt nach Nordenham zu fahren. So sparen wir mindestens 20km gegen den Wind. In Nordenham probieren wir nach Empfehlung den deutschen Butterkuchen und sind sofort beeindruckt; er schmeckt ausgezeichnet! Um in die grosse Küstenstadt Bremerhaven zu gelangen überqueren wir die Weser mit der Fähre. Zur Abwechslung geniessen wir den Nachmittag bei der Besichtigung nordischer Tiere im Zoo am Meer. Anschliessend fahren wir weitere sich in die Länge ziehende Kilometer mit starkem Gegenwind. Die Durchschnittsgeschwindigkeit ist auf 12,4 km/h gefallen. Hinter kleinen Dünen und langgewachsenen Gräsern campieren wir und kochen ein Apfel-Dattel-Porridge. Neben uns stehen zehn Windräder zur Stromerzeugung und machen einen riesen Lärm. Aber wahrscheinlich schlafen wir trotzdem sehr gut, weil der Wind uns ziemlich ermüdet hat.

► 11. Tag | 13.4.11 | 59km, 4:40h, 9C°, starker NW-Wind

Traumhafter Frühlingstag

Unserer Erwartung entgegen ist es am Morgen praktisch windstill. Die Windräder neben uns hören wir kaum. Da wir trotzdem sehr früh erwachen (wir gehen meistens vor 21.00 Uhr schlafen), fahren wir bereits um 06.30 Uhr in Richtung Cuxhaven los. Es ist noch ziemlich neblig, aber schon bald dringt die Sonne durch die Wolkendecke und es wird ein wunderbarer, warmer Frühlingstag. Die Landschaft wird immer abwechslungsreicher, es gibt mehr unbewirtschaftete Felder, Wälder und es wird ein bisschen hügeliger. In Cuxhafen sehen wir zum ersten Mal die Elbe mit ihren riesigen Containerschiffen, welche den Hamburger Hafen ansteuern, bzw. ihn wieder verlassen. In ein paar Tagen werden wir auf der anderen Seite der Elbe in Richtung Dänemark fahren. Doch zuerst wartet die grosse Hansestadt Hamburg auf unseren Besuch!!! In rassisger Fahrt gehts via Otterndorf und den 74 Meter hohen Silberberg nach Hemmoor. Wir finden hier einen am See liegenden Camping und geniessen den Abend bei warmer Sonne und mit einem sehr einfachen, aber schmackhaften Menü: Nüssli-Tomatensalat mit Frühlingszwiebeln und Gschwellti mit Weich- und Rahmkäse.

▶ 12. Tag | 14.4.11 | 93km, 5:40h, 13°C, schwacher W-Wind

Gefrorenes Zelt

Am Morgen ist unser Zelt aussen gefroren. Nachdem wir das Zelt verlassen, friert sogar das Kondenswasser des Innenzelts! Brrr... Wir fahren bei Nebel und einer Temperatur von 2°C um 7:30 los. Es wird ein sonniger, warmer Tag. Am Mittag sind wir in der Hansestadt Stade und essen Brötchen, Curry-Wurst und Cookies. Wir entdecken am Nachmittag ein tolles Bauernlädeli und kaufen feine Äpfel und Gummibärchen ein. Später erhalten wir von einem Einheimischen den Tipp, wie wir am besten nach Hamburg gelangen: Mit der Fähre von Finkenwerder direkt in die Hafen City von Hamburg. Vor einer Apfelplantage stellen wir das Zelt auf und essen Pasta e Pomodori.

▶ 13. Tag | 15.4.11 | 69km, 4:30h, 0-17°C, schwacher SW-Wind

Freie und Hansestadt HAMBURG

Früh am Morgen packen wir das erneut gefrorene Zelt und fahren über eine gesperrte Baustelle querfeldein zur Fähre in Finkenwerder. Ein herrlicher Morgen um auf der Elbe mit der Fähre in die Hansestadt Hamburg einzulaufen! Nach einem Stadtbummel suchen wir 2 Stunden lang ein Internetcafe, bei welchem wir unsere Fotos hochladen können. Vergeblich! Keiner akzeptiert externe Geräte. Bei Gravis (Apple-Geschäft in Deutschland) heissen sie uns herzlich Willkommen und wir dürfen an den neuen Mac-Geräten mit den Profi-Programmen gratis unsere Fotos durchsehen, auswählen, aussortieren und uploaden. Vielen Dank Gravis! Nachher werden wir noch der Speicherstadt einen Besuch abstatten, die Jugi aufsuchen, unser Lager beziehen und ein Restaurant für ein feines deutsches Abendessen suchen.

▶ 14. Tag | 16.4.11 | 8km, 0:40h, 2-16°C, schwacher W-Wind

Geschlossen bis...

Zum Znacht vom Samstag: Auf dem Touristenplan suchen wir uns ein Restaurant in der Nähe aus. Es verschlägt uns an die Reeperbahn in St. Pauli. Sex sells in allen Variationen; vom Cabaret, Kino, Tabledance bis zum offenen Strassenstrich an jeder Ampel. Das Restaurant war ok, dem Klientel entsprechend bierlastig und laut. Andreas ass eine Fischvariation mit Bratkartoffeln und einer Mayo-Senfsauce. Bettina bestellte Schnitzel mit Spiegelei und Bratkartoffeln. Kommentar: deftig!

Am Sonntag schlafen wir aus und brunchen in der Jugi bis 10 Uhr. Nach dem Checkout verlassen wir Hamburg via den Markt in Altona und das Villenviertel Blankenese auf einem sehr schönen Fahrradweg mit Blick auf die Elbe. Wir möchten der Elbe entlang nach Glücksstadt fahren. Doch zwei Sperrwerke und eine Fähre "lassen" uns nicht durch. In Betrieb, bzw. Durchfahrt ab 1.5.! Dieses Datum treffen wir nicht das erste Mal an. Falls ihr die NSCR (oder Teile davon) radeln möchtet, startet besser im Mai. Dann könnt ihr alle Wegmöglichkeiten (und eben nicht Umwege bis 40km) beradeln.

An der Krükau kurz nach Elmshorn campen wir zwischen zwei Deichen. Während dem Nachtessen (Pilz-Peperoni-Rahm-Pasta) beunruhigt uns der aufheulende Sirenenalarm... Als wir kurz darauf noch mehrere Alarmsirenen von Notfallfahrzeugen hören, krabbeln wir auf den Deich um nachzuschauen. 2 Krankenwagen, 6 Feuerwehrautos und 2 Polizeifahrzeuge sind auf der Hauptstrasse im Einsatz. Wir können nur ein "abnormales" Fahrzeug im Feld neben der Strasse erkennen. Nach der Aufregung essen wir noch zu Ende und richten unser Schlafgemach ein... Gute Nacht bei Vollmond!

► 15. Tag | 17.4.11 | 63km, 4:30h, 18°C, W

Zecken Invasion

Nach einem nebligen Start bei 3 Grad essen wir in Glücksstadt feinen Butterkuchen und süsse Kopenhager Zöpfe. An einem Marktstand kaufen wir frische, nordfriesische Spargeln. Weiter geht es dem Deich entlang nach Brunsbüttel. Am Nachmittag finden wir, nach einer zügigen Fahrt via St. Michaelisdonn, kurz nach Melsdorf ein schönes Plätzchen für unser Nachtlager. Zum Znacht kochen wir ein leckeres Sparerl-Schinken-Risotto mit Schlagrahm! Eigentlich haben wir normale Sahne gekauft, doch nach einem Velotag und viel Geholper ist die Sahne zu Schlagsahne geworden. Zum Glück noch keine Butter!

Nach dem Essen krabbelt Bettina eine Zecke über die Hand. Ohne grosses Suchen finden wir gleich noch zwei Biester. Zecken-Alarm!! Wir haben unser Camp in einer Zeckenwiese aufgeschlagen. Als Massnahme schnallen wir alle Taschen (nach einer gründlichen Inspektion) wieder an die Räder. Dann legen wir Frischwäsche für den nächsten Tag ins Zelt und ziehen die befallenen Kleider aus. Alles verpacken wir in einen grossen Quarantäne-Sack. Nach einer gegenseitigen Leibesvisitation gehts schnell ins zeckensichere Innenzelt. Morgen werden hier bestimmt schnell verschwinden! Ach ja, wir haben 10 Zecken gefunden!

► 16. Tag | 18.4.11 | 83km, 5:10h, 20°C, W

1000 Kilometer

Am frühen Morgen fahren wir zügig los. Beim Eider-Sperrwerk beobachten wir eine balzende Möwenkolonie. Was für ein Lärm! In Witzwort (kein Witz) fahren wir unseren 1000-sten Kilometer (auch kein Witz). Über Husum fahren wir auf den Camping in Schobüll, waschen dort unsere Kleider und geniessen im Magisterhof ein feines deutsches Abendessen (Seelachs mit Champignons und Käse überbacken, mit Bratkartoffeln und Salat; frittiertes Blumenkohlkäseschnitzel mit Gemüse und Salzkartoffeln; zum Dessert hausgemachte rote Grütze mit Vanillesauce). Am Abend lernen wir Helmut aus Dänemark kennen und schwatzen mit ihm eine gute Stunde über Reisen und Kulturen.

▶ 17. Tag | 19.4.11 | 78km, 4:30h, 20°C, NW

“Warme Nacht”

Mit einer Temperatur von mindestens 7°C schlafen wir heute zum ersten Mal ohne Nachtkälte. Am Morgen essen wir sogar vor dem Zelt bei Sonnenaufgang frische Brötchen, ohne Mützen und Handschuhe. Helmut bestaunt unsere Simpel Velos und wir erklären ihm den neusten Stand der Velotechnologien. Nach der Verabschiedung radeln wir gemütlich via Nordstrand nach Dagebüll. Unterwegs sehen wir sehr niedliche, neugeborene Schäfchen und viele Zugvogelschwärme (bzw. Enten). Zu tausenden fliegen sie in schleifenartigen Formationen dicht über unsere Köpfe hinweg. Ein fantastisches Naturerlebnis! Nach dem Mittagslunch im Hafen von Dagebüll geben wir unsere letzten 59 Cent in Niebüll aus. Anschliessend radeln wir bis einen Kilometer vor die dänische Grenze (vor Rudbø) und campen zwischen schön gelegenen Büschen und hohem Gras. Heute “kochen” wir zum ersten Mal Büchsenfutter: Mexican-Chillibohnen-Mais-Erbsen-Reis-Eintopf...

▶ 18. Tag | 20.4.11 | 74km, 4:25h, 21°C, S anschl. E Wind

Dänemark & Wikingerpreise

Morgens um acht überqueren wir die deutsch-dänische Grenze. Wir sind in Skandinavien! Die politische Grenze fällt uns wegen der anderen Landschaft, den wenigen und niedrigen Strassenschildern, sowie der unbekanntenen Sprache auf. In Holland und Deutschland wurde jeder Nicht-Nationalpark-Quadratmeter in streng strukturiertes Agrarland verwandelt. In Dänemark dagegen hat die Natur noch ihre Plätze neben den weder eingezäunten, noch mit Verbotsschildern bestückten Feldern und Weiden. Auch das Terrain ist nicht einfach flach planiert, sondern es weist leichte Hügelformen (+/- 20 Höhenmeter) auf. Wir sehen auch vermehrt kleinere Waldstücke. Landschaftlich ist Dänemark im Vergleich zu den eingedeichten Euro-Ländern ein Gewinn.

Was wäre aber Skandinavien ohne die Wikinger. Diese sitzen sogar im Supermarkt hinter den Kassen. Die Preise sind markant gestiegen! (Bsp: Campingplatz 30.- CHF, Glace 4.-, Wasser 2L 2.-, ... das sind die Preise der billigsten Produkte, man kann auch schnell bis zum 3-fachen bezahlen!). Obwohl Wildcampen verboten ist, werden wir uns jede zweite Nacht ein verstecktes Plätzchen im Freien suchen, sonst campieren wir uns noch arm...

Vor dem Mittagessen bemerken wir, dass unsere Mittagsbox (Resten vom Chillireis) unterwegs vom Gepäckträger gefallen ist. Andreas radelt nochmals zurück und findet sie noch heil. Dafür hat er 7km mehr in den Beinen.

In Darum kurz vor Esbjerg genießen wir die teuren Duschen auf dem teuren Camping. Also schön und gut eingerichtet sind sie schon, die dänischen Campings! Und trotz den Wikingern gefällt es uns in Dänemark super!

Ach ja, unseren Knien und Sonnen-Hautausschlägen geht es wieder gut. Unsere Körper haben sich langsam an die vielen +40kg-Kilometer, Temperaturen, Sonne und Wind gewöhnt!

▶ 19. Tag | 21.4.11 | 81km, 5h, 20°C, W

Die "echte" Nordsee!

In Esbjerg sehen wir viele schön gebaute Häuser und Villen. Danach ist es mit dem Stadtbild auch schon wieder vorbei. Es folgen bezaubernde Kieswege durch herrlich duftende Wälder. An den Waldrändern zu den Dünen fahren wir an einem Dutzend Ferienhäusersiedlungen (gut in die Natur integriert!) vorbei. In einem abgelegenen Wiesenstück zwischen den Wäldern möchten wir wild campen. Doch bereits nach einer kurzen Rast entdecken wir zwei Zecken. Nichts wie weg!

In der nächsten Feriensiedlung fragen wir ein deutsches Paar aus Hannover, ob wir unser Zelt auf ihrer Wiese aufstellen dürfen. Kein Problem!

Den Nacht kochen wir am Strand der echten Nordsee (wir haben das Wattenmeer hinter uns gelassen). Es gibt Pasta mit Thunfisch und Peperoni. Als wir vom Strand zurückkommen, laden uns Katrin und Michael zu einem Glas Wein ein. Wir erzählen von unserer Tour und zeigen die Route auf unseren Karten. Die Kinder Emil und Anton machen unterdessen im Ofen ein Feuer. Ach ja, was für ein Zufall: Michael kennt Grabs, da er als Kind oft dort in den Ferien war. Wir genießen das gemütliche Beisammensein am Abend sehr. Die Nacht verbringen wir nicht im Zelt. Wir dürfen in Betten (!!) im überzähligen Schlafzimmer nächtigen. Herrlich!

▶ 20. Tag | 22.4.11 | 84km, 5h, 21°C, E

Deluxe-Nacht inkl. Frühstück

Im Bett aufzuwachen ist schon ungewohnt aber trotzdem herrlich. Um 7:30 Uhr dürfen wir uns an den reichlich gedeckten Tisch setzen. Nach dem gemütlichen Frühstück verabschieden wir uns von Katrin, Michael, Emil und Anton. Vielen Dank euch Vieren! Es war einfach super mit euch! Auf ein Wiedersehen in der Schweiz ...?

Die 20km-Auf-und-Ab-Fahrt durch die Dünen auf Sand und Kies ist anstrengend aber kurzweilig. In Hvide Sande gehen wir auf Ostereinkaufstour. Das Essen für drei Tage füllt einen ganzen Einkaufswagen und anschliessend unsere Taschen. Mit mindestens zehn zusätzlichen Kilos gehts weiter durch die Dünen.

Der strenge Nachmittag zerrt an unseren Kräften. Deshalb erfreuen wir uns umso mehr als wir auf einem dänischen Hof an einem wunderschönen Badeteich zelten dürfen. Zum Znacht tanken wir Energie mit Kartoffeln, Brokkoli und Frikadellen an einer (durchgeschüttelten Schlag-) Rahmsauce.

► 21. Tag | 23.4.11 | 88km, 5:40h, 18°C, E

1.5 Liter Dusche auf dem "primitiv campingplads"

Zuerst führt uns die NSCR über schöne "Sandklippen", dann über Dünen bis zur Fähre in Thyboren. Heute fahren wir nur 58km und schlagen unser Lager auf einem "primitiv campingplads" auf. Dieser Camping ist eigentlich eine kleine Wiese im Wald mit einer Schutzhütte, einem Plumpsklo, 2 Holztischen mit Bänken und einer Feuerstelle mit Grillrost und Holz. Schön abgelegen, ruhig und kostenlos! Das einzige was fehlt, ist fließendes Wasser und somit auch eine Dusche. Deshalb fahren wir mit 3 leeren 2 Liter Flaschen zum nächsten Haus um unser Koch- und Duschwasser zu holen. Der Däne, welcher auf einer Gasplattform bei Stavanger NO arbeitet, ist sehr freundlich und lädt uns noch auf eine Cola und ein Fanta ein. Zurück im Wald gibt es eine eiskalte 1.5 Liter Openair-Dusche aus der Petflasche. Wir sind erstaunt, dass so wenig Wasser ausreicht, um zwei Velotage vom Körper zu waschen! Unsere Ökobilanz beim Duschen ist unschlagbar. Frisch und munter kochen wir leckere Pilz-Spargel-Hörnli an einer (Schüttel-Schlag-)Rahmsauce. Der restliche Rahm ist morgen Abend bestimmt Butter...

Das viele Velofahren braucht ja viel Energie. Wir zählen euch am Beispiel von heute auf, was wir alles an einem Tag (zu zweit) essen:

400g Müesli, 2 frische Brötchen, 500g Schwarzbrot, 300g Hörnli (Pasta)

40g Schinken, 150g Käse, 120g Philadelphia

1/4 Eisbergsalat, 500g Pilze, 200g Spargeln, 1 Orange, 2 grosse Rüeblli

100g Butterkekse, 100g Schokolade, 3 Riegel, 10 Traubenzucker

2l Wasser, 1l Milch, 1l Orangensaft, 0.7l Cola/Fanta, 1.5dl Rahm

► 22. Tag | 24.4.11 | 58km, 4h, 18°C, E

Shelters

Heute fahren wir auf sehr schönen Waldwegen und hügeligen Landstrassen. Viele Vögel bleiben oft über uns in der Luft "stehen" und zwitschern ein Lied. Der herrliche Duft der Nadelwälder wird immer intensiver.

Die Landschaft wechselt häufiger und ist einfach atemberaubend! Das westliche Dänemark scheint uns praktisch unbewohnt zu sein (Ausnahme: Esbjerg). Es gibt nur vereinzelt Dörfer, Feriensiedlungen und Bauernhöfe. Die meiste Zeit radeln wir durch die unberührte Natur.

Kurz bevor wir das Nachtlager suchen, füllen wir unsere Wasserflaschen auf dem Friedhof bei einem herzigen Kirchlein. Es hängt darin anstatt eines gekreuzigten Jesus ein richtiges (Modell-)Schiff. Nach 97km finden wir einen Shelter (=Schutzhütte) im Wald. Wir geniessen die Abendsonne gemeinsam mit tausenden Waldameisen am Boden. Zum Glück sitzen wir erhöht vor der Schutzhütte. Zum Znacht gibt es einen Speck-Zwiebel-Brokkoli-Kartoffel-Rahm-Eintopf. Zur Vorspeise essen wir ein Butterbrot! (Im Rahmbecher hat es an den Rändern feine Butter gegeben...) Wir schlafen in der kleinen, offenen Schutzhütte mit Blick auf den Wald und Sonnenuntergang. Und wieder singen uns die Vögel ein Gutenacht-Lied!

▶ 23. Tag | 25.4.11 | 97km, 6h, 18°C, E ab Mittag W

Kalter Nordwind

Der Morgen ist geprägt von langen, holprigen und löchrigen Kies- und Sandwegen. Auf einem kurzen Sandweg sinken unsere 40kg-Räder ein und wir müssen sie stossen. Um 10:30 Uhr essen wir das erste Mittagessen: Brot mit Käse, Salat und Gurken. Nach einer anstrengenden Fahrt mit kaltem Gegenwind essen wir um 13:30 zum zweiten Mal Zmittag: Resten vom Vortag. Lange ist unser Tagesziel unklar, bis wir schliesslich kurz nach Skallerup Klit auf einen schönen primitiv campingplads stossen. Nach einer eiskalten Openair-Dusche kochen wir Rotkraut mit Würstchen, Kartoffeln und Hörnchen.

Schwein gehabt: Heute morgen hat Andreas einen Light my Fire Löffel gefunden und heute beim Znacht ging einer von unseren kaputt. 2+1-1=2 Alles ist in bester Ordnung!

▶ 24. Tag | 26.4.11 | 78km, 5:10h, 15°C, kalter N-Wind

Skagen – Wo sich Nord- und Ostsee küssen

Gegen den Wind nach Skagen!

Heute Nacht regnet es leicht für kurze Zeit. Die Fahrt in den Morgen ist geprägt von hügeligen Heiden, Wäldern und Wiesen. Die Landschaft ist zum Teil sehr karg und hat starke Ähnlichkeiten mit den trockenen Gebieten in Südeuropa. Wir merken nur noch am kalten Nordwind, dass wir in Nordeuropa sind. Die Aussicht beim Fahren ist einfach wunderschön! Wie wird es wohl in Schweden und Norwegen sein?

Nach 60km sind wir kurz vor Hulsig. Beim Camping entscheiden wir spontan unser Zelt hier aufzustellen und die restlichen 20 Kilometer nach Skagen & Grenen ohne Gepäck zu

radeln. Der Campingpächter ist ein lustiger und gesprächiger Holländer. Er ruft für uns noch einen Kollegen an, um sicher zu sein, wo es in Skagen ein lokales Fischermanns-Restaurant gibt. Jetzt gibt es eine laaaange warme Dusche! Die anschliessenden 15 Kilometer nach Skagen und die 5 Kilometer nach Grenen radeln wir trotz Gegenwind recht zügig und leicht. Ohne Gepäck haben wir das Gefühl schwerelos zu sein! “Am Ende Dänemarks”, wo sich der Skagerrak und Kattegat (bzw. Nordsee und Ostsee) treffen, halten wir unsere Füsse ins kalte Wasser um uns etwas zu wünschen. Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich die beiden Meere sind: Die Nordsee ist schon fast stürmisch und 3 Meter daneben liegt die Ostsee, beinahe spiegelglatt vor uns. Einfach nur imposant!

Zum Znacht setzen wir uns zwischen die Fischer von Skagen ins “Jørgens Spisehuse” am Hafen. Wir bestellen uns Fischfrikadellen, 1/2 Poulet und Fritten dazu. Vor allem das Poulet schmeckt ausgezeichnet. Den Rückweg zum Camping nehmen wir mit Freude in Angriff, denn das Essen liegt noch ein bisschen quer im Magen. Als wir den Camping nach einer herrlich, frischen Abendfahrt bei Sonnenuntergang erreichen, ist uns schon viel wohler. Heute haben wir 103 Kilometer zurückgelegt! Nun haben wir unseren Schlafsack mehr als verdient!

► 25. Tag | 27.4.11 | 103km, 6:35h, 15°C, NO (kalt)

Kamera kaputt – Kurswechsel

Heute hat die Kamera endgültig den Geist aufgegeben. Den Sturz vor zwei Wochen hat sie nicht verkraftet. Nachdem wir in den lokalen Fotogeschäften keinen würdigen Ersatz finden, passen wir unsere Route an. Die Fahrt nach Grenaa wird neu via Aalborg anstatt Hals führen. Nach 70 km auf Velowegen neben Hauptstrassen und 10 km auf Landstrassen und Waldwegen erreichen wir einen Shelter kurz vor Aalborg in der Nähe von Grindsted. Am Abend geniessen wir unser erstes Lagerfeuer!

► 26. Tag | 28.4.11 | 83km, 4:35, 10-16°C, NE

Neue Lumix LX 5

Die fehlende Fotokamera ist fast so schlimm wie eine Velotour ohne Velo.

Um 10 Uhr, bei Ladenöffnung, betreten wir das erste Fotogeschäft in Aalborg. Erst beim Dritten (Fotocare) entspricht das Sortiment Andreas Vorstellungen. Auch der Inhaber und beratende Fotograf ist sehr freundlich und hilfsbereit. Während er ein Backup der Fotos der kaputten Lumix LX 3 auf unsere beiden USB-Sticks macht, geniessen wir kostenlos warme Schokolade und Cappuccino auf dem Sofa des Geschäfts. Leider enttäuscht uns Panasonic! Das Zubehör der LX3 ist nicht kompatibel mit dem neuen Modell LX5. Trotzdem entscheidet sich Andreas für die LX5. Sie steht in der Klasse der Kompaktkameras mit ihren Leistungen ausser Konkurrenz! Wir dürfen im Fotogeschäft ein Paket mit der kaputten Kamera und einigen Dingen, welche wir zu viel mitgenommen haben, verpacken (Kochkelle, Schöpflöffel, je eine Laufhose und einen Fleecepulli, ein Sackmesser, vier leere Gewürzdosen, drei Notizbücher und natürlich das ganze Zubehör der LX3).

Auf der Post folgt sogleich die Überraschung. Die 2,2 Kilogramm in die Schweiz kosten 280 Kronen (ca. 55 CHF)! Wikingerpreise auch in Staatsbetrieben (oder ist die dänische Post privat?)!

Nach einem leckeren Schawarma und Falafel radeln wir zuerst aus dem Stadtverkehr hinaus ins Grüne und ab Gudum über einen super Fahrradweg quer durch die Felder und Wälder bis nach Vedum. Dort beziehen wir wieder einmal einen Shelter, "geniessen" eine kalte 2L-Petflaschen-Outdoordusche und kochen ein fantastisches Schwarzwälderschinken-Spargel-Risotto!

Dieses wirklich sehr leckere Risotto dürft ihr sehr gerne auch zu Hause kochen!

Zutaten für 2-3 sehr hungrige oder 4 normale Mäuler: 350g Reis, 250g grüne Spargeln, 100g Schwarzwälder Rohschinken, 200g Creme fraîche, 100g Parmesan.

Zubereitung: Reis in Bouillon kochen, 5-7 Minuten vor Ende der Garzeit die mundgerechten Spargelstücke begeben, am Schluss mit Creme fraîche und Parmesan verfeinern, dann mit Salz und Pfeffer abschmecken.

An Guata!

► 27. Tag | 29.4.11 | 59km, 3:50h, 16°C, W / NW

Letzter Tag in Dänemark

In Hadsun erledigen wir unseren Wochenendeinkauf. Mit einer kleinen Fähre, wir sind die einzigen Passagiere, überqueren wir den Randers-Fiord und treten über herrliche, hügelige Landschaft und tolle Wälder in die Pedalen. Am Nachmittag besichtigen wir in Torslev Grabstätten, welche vor 5000 Jahren gebaut wurden. Die Suche nach einem Shelter entpuppt sich heute als ein schwieriges Unterfangen. Den ersten angepeilten Platz finden wir nicht. Ein älterer Herr beginnt über seine Reisen zu erzählen und meint schliesslich: "Switzerland is the cleanest place I've ever been and it was stinking of money." Den nächsten Shelter entdecken wir zwar mit der Beschreibung eines Dänen, doch der Besitzer des Hofes daneben verweigert zunächst die Übernachtung. Unsere Wasserflasche dürfen wir trotzdem nachfüllen. In der Küche setzt sich die Dame des Hauses für uns ein und wir dürfen im Hinterhof, in einer Schutzhütte, unsere Matten und Schlafsäcke, ausrollen.

Da die Spargeln hier im Vergleich zu anderem Gemüse recht günstig sind, gibt es zum Znacht Spargel-Rohschinken-Pasta.

► 28. Tag | 30.4.11 | 84km, 5:45h, 16°C, E

Hej Schweden!

Nach 1900 Kilometer durch Holland, Deutschland und Dänemark sind wir auf der Fähre nach Schweden!

In Varberg steuern wir bei ganz leichtem Nieselregen direkt den nächsten Camping an. Da die Reception schon geschlossen hat und wir noch kein schwedisches Münz haben, gibt es eine kalte Dusche. Danach wärmen wir uns in der Sauna wieder auf, aber nur solange, dass wir noch nicht schwitzen. Vor dem Einschlafen genießen wir an der steinigen Küste einen herrlichen Sonnenuntergang!

Schwedens Küstenlandschaft begeistert uns ab der ersten Minute!

► 29. Tag | 1.5.11 | 23km, 1:50h, 9°C, E

Stora Amundö

Bei eiskalten 2 Grad starten wir frühmorgens um 6 Uhr in Richtung Kungsbacka. Nach mehreren Aufwärmstopps und einem heissen Tee in einer Tankstelle brunchen wir bei wärmenden Sonnenstrahlen auf einem Steg am Meer. Wir fahren durch viele bewohnte Gebiete und bewundern die Gletschergesteinsküsten. Auf einem Golfplatz vor Kungsbacka essen wir unseren Zmittag. In Kungsbacka suchen wir die Bibliothek auf um wieder einmal ein Fotoupdate zu machen.

Danach geht es über die Halbinsel Särö, welche eine sehr reiche Gegend ist. Auf einer Infotafel lesen wir, dass sich bereits um 1900 die finanzkräftigen Göteborger Aristokraten hier niederliessen. Die Suche nach einem Schlafplätzchen in der Natur ist hier sehr schwierig. Ein schwedisches Pärchen gibt uns den Tipp unser Zelt am "Eingang" zur Halbinsel Stora Amundö aufzuschlagen. Dort hat es sogar Toiletten und fliessendes warmes Wasser! Nach dem Znacht (Kartoffeln mit Speck, Pilzen und Tzatziki) spazieren wir über Stock und Stein um die wunderschöne Halbinsel.

► 30. Tag | 2.5.11 | 89km, 6h, 2°C – 12°C, E

Schnee und Hagel in Göteborg

Beim Erwachen regnet es draussen. In der Regenbekleidung fahren wir in Richtung Göteborg los. Als das Thermometer von 2°C auf 1°C fällt, beginnt es langsam zu schneien. Plötzlich fahren wir durch dichte Pingpongball-grosse Schneeflocken! In Göteborg wärmen wir uns in einer Bäckerei bei Tee, Kakao und einem feinen Zopfgebäck auf. Entlang von Schnellstrassen und durch Gewerbegebiete (inkl. Ikea!) fahren wir zur Festung Bohus. Dort scheint die Sonne und wir essen unsere selbst gemachten Smörärbröds auf einer Bank vor einer Burg.

Kurz nach Bohus zieht eine schwarze Wolkenfront auf. Wir schlüpfen schnell wieder in unsere Regenbekleidung. Plötzlich beginnt es heftig Erbsen-grosse Eiskörner zu hageln. Nach einer Minute sind alle Strassen weiss. Schon eine Viertelstunde später scheint die

Sonne wieder und der Himmel ist blau und leicht bewölkt. In Schweden macht wohl eher der Mai was er will...

Unser Zelt stellen wir in einem Wald am Meer mit Blick auf die Tjörnbrücke auf. Die schwedische Fjord- und Insellandschaft ist hier schon viel hügeliger und noch schöner als in Varberg. Wir merken die Hügefahrten auch bei unserer Tages-Durchschnittsgeschwindigkeit; Sie ist unter 15km/h gesunken. Das Velofahren wird immer abwechslungsreicher! Die stundenlangen Flachküsten- und Deichfahrten sind definitiv vorbei!

Nach Fusilli mit Tomaten-Thon Sauce kriechen wir schnell in unsere warmen Schlafsäcke! Hoffentlich klettern morgen die Temperaturen wieder in den zweistelligen Bereich...

► 31. Tag | 3.5.11 | 69km, 4:40h, 1°C – 9°C, NE

Inseln springen

Heute überqueren wir in Morlanda, in Flatön und in Skår je einen Fjord mit der Fähre. Die Unterbrüche sind immer angenehme Pausen, weil die Fahrt wegen häufigen Auf- und Abstiegen eher anstrengend ist. Die Landschaft ist einfach wie aus dem Bilderbuch. Auch das Wetter zeigt sich von der besseren Seite. Der Wind ist zwar immer noch sehr kalt, doch die Sonne hat wieder das Sagen am Himmel. Landeinwärts sehen wir noch die schwarzen Regenwolken.

Nach einem zügigen Endspurt auf die dritte Fähre gönnen wir uns ein Milch-Soft-Ice mit Erdbeer-Topping. Wir lernen den freundlichen Verkäufer in einem Imbiss-Stand kennen. Taha kommt aus Kirgistan und lebt seit fast 20 Jahren in Schweden. Er offeriert uns einen typisch schwedischen Snack: Würstchen mit Kartoffelstock. Sehr lecker!

“Hej Taha, it was nice to meet you. Thank you for the tasting snack. Have a good time and lovely greetings to you and your family!”

Am Abend essen wir Reis mit Zucchetti. Zum Dessert gibt es sechs Wasa-Knäckebröte mit Creme fraiche und Akazienhonig (das müsst ihr mal ausprobieren, super lecker!), vier Schokoladenriegel, ein Reiheli Schokolade von der 200 g Tafel und Joghurt aus der 1 Liter Packung. Wir schlafen auf einer kleinen Wiese am Waldrand beim Spitz des Åbyfjorden. Unser Zelt ist von tausenden weissen Blümchen umgeben.

► 32. Tag | 4.5.11 | 79km, 5:10h, 5°C – 14°C, NE bis W

lilla berith in Fjällbacka

Heute haben wir einen schwedischen Traumort gefunden!

Nach einer schönen Morgenfahrt bei angenehmen 7-10 Grad treffen wir um 11 Uhr in Fjällbacka ein. Das Dorf liegt herrlich um den Fjället (oder auch Vetteberget) am Väderöfjorden. Zuerst besichtigen wir die Kungsklyftan (=Königsschlucht), eine kleine aber imposante Schlucht über welcher grosse Steine klemmen. Weiter geht es über steile Holztreppe auf den Vetteberget. Oben erwartet uns eine absolute Traumaussicht! Schweden zeigt sich hier von der schönsten Seite!

Das Beste finden wir bei unserer Rückkehr im Dorf. Das sehr hübsche Restaurant lilla berith bietet für 84.- Kronen (ca. 14.- CHF / 10.- €) ein einmaliges Mittagmenü an:

- sehr leckeres Salatbuffet
- Fiskbiffar (Fischburger) mit ganzen Salzkartoffeln
- eine feine Kaviar-Quark-Sauce (Kaviar vermuten wir...)
- drei verschiedene, hausgemachte, erfrischende Ice-Tee's am Buffet
- Kaffee und zwei tolle Kuchen ebenfalls am Buffet.

Und das alles gibt es für 14.- CHF! Gigantisch! In der Schweiz würden wir für diese Qualität gerne 40.- CHF bezahlen.

Geheimtipp: lilla berith in Fjällbacka ist eine schwedische Perle! Ein Muss für alle, welche in der Region sind! Traumhafte Landschaft und Spitzenküche für einen unglaublichen Preis! www.lillaberith.se

Am Nachmittag radeln wir, top motiviert und gestärkt, zügig durch die hügelige Fjordlandschaft. In Lur essen wir vor der Kirche unseren Zvieri (Äpfel mit Keksen). Auf einmal kommen ca. 10 Kinder zu uns. Wir staunen, wie gut sie Englisch sprechen. Sie sind im Kinderchor und haben gerade Pause. Über unsere Kekse freuen sie sich besonders. Anschliessend spielen sie ein Fangspiel, bei welchem wir die Regeln nicht ganz nachvollziehen können. Es ist schön ihnen zuzuschauen.

Der Weg führt uns weiter über eine 3,5km lange (und gesperrte) Baustelle. Die signalisierte Umfahrung wäre laut einem Schweden ca. 40 km mehr gewesen (oder für uns eine Routenänderung ins Landesinnere). Kurz nach 18 Uhr erreichen wir unser Nachtlagerplatz in einem Wald nach Skee. Bei den letzten Sonnenstrahlen, welche durch die Baumkronen zu uns gelangen, essen wir Reisresten von gestern und anschliessend feine, belegte Knäckebröte. Vor dem Schlafen sehen wir noch zwei Hirsche, welche 15m vor unserem Zelt vorbei gehen. Als sie uns entdecken, ergreifen sie schnell die Flucht. Beim Einschlafen hören wir nur noch das Rauschen des Windes in den Baumwipfeln und das Zwitschern der Vögel.

Ein Tag wie heute motiviert uns für die weitere Reise, noch mehr schöne Orte zu finden und weitere tolle Begegnungen zu machen! Auch nach 2250 Kilometern haben wir immer noch viel Spass und Freude beim Velofahren.

▶ 33. Tag | 5.5.11 | 81km, 5h, 7-17°C, W

Norwegen!

Nach einem letzten Einkauf in Schweden passieren wir die Brücke nach Norwegen bei Svinesund. Die heutige Fahrt ist nicht so spektakulär. Meistens fahren wir entlang von lärmigen Schnellstrassen. In den Städten Sarpsborg und Fredrikstad wird es mit dem Lärm nicht besser.

Die Suche nach Campinggas (die kleinen nicht auffüllbaren Kartuschen) wird zur Nervenprobe! Erst als wir die Hoffnung schon aufgegeben haben, finden wir in einer Tankstelle Gaskartuschen aus dem letzten Jahrhundert (??). Sie sind total verstaubt und die Verschlüsse sind ganz rostig. Dazu kommt noch der stolze Preis von 129.- Kronen (26 Fr. / bei uns bezahlten wir 11.-). Naja, wir kaufen eine Kartusche, denn heute kochen wir ein meeega leckeres Stroganov-Geschnetzeltes an einer Safran-Rahm-Sauce mit Kartoffelstock! Dieses (vorgeholte Sonntags-) Essen haben wir uns nach diesem strengen Tag mehr als verdient!

▶ 34. Tag | 6.5.11 | 88km, 6h, 14°C, W

Über den Oslofjorden

Heute haben wir zum ersten Mal Elche gesehen! Nach 40 km im Sattel fahren wir am Mittag mit der Fähre von Moss nach Horten über den Oslofjorden. In Horten heben wir zuerst Geld ab, da unsere mitgenommenen 550 norwegischen Kronen schon fast aufgebraucht sind. Und das am zweiten Tag! Ja ja, Norwegen ist definitiv teurer als die Schweiz (je nach Artikel 25 bis 100% mehr!) Nach einer Einkaufstour steuern wir den ersten Camping an und machen einen Reorganisationsnachmittag inkl. einer grossen Handwäsche. Die 40 Kronen für die Waschmaschine geben wir lieber einmal für ein Glace aus.

Ach ja, heute hat Andreas seit dem 3. April die erste Rasur gemacht...

▶ 35. Tag | 7.5.11 | 44km, 3:10h, 15°C, W

Der 1. Gang ist aus dem Deichschlaf erwacht!

Heute ist T-Shirt Wetter!

Schon um 10 Uhr fahren wir mit kurzen Hosen und T-Shirt. Die Strassen werden immer hügeliger und wir sind froh mit einer Top-Gangschaltung (Rohloff Speedhub) bestückt zu sein. Gerade und flache Strecken sind eine Seltenheit. Die Deichfahrten und das flache Dänemark sind definitiv Geschichte. Willkommen in Norwegen!

Kurz nach der Znüni-Pause geht der Weg extrem steil nach oben. Bettina's Kommentar: "Da isch nu will mir so viel Schoggi gässa händ! Sus wür da Wäg sicher gradus goh!"
Übrigens waren es 50 Höhenmeter auf Kies mit einer 17% Steigung...

In Sandefjorde essen wir auf dem Hafenkai zwischen einem Wikingerboot und einem Walfängerboot unseren Lunch. Wir geniessen das tolle Wetter und schauen den Norwegern bei ihren Sonntagsspaziergängen zu. Ach ja, noch zu den Norwegern: Die meisten haben ein eigenes Haus, ein teures Auto und ein Boot... Sie zeigen auch sehr gerne was sie besitzen.

In Larvik machen wir uns wegen der dichten Besiedlung der Küste auf weitere 10 Kilometer gefasst. Doch bei der "Stadtausfahrt" finden wir eine kleine Wiese mit einem Tisch und einer Bank, sowie einem herrlichen Ausblick über die Bucht vor Larvik. Wir erlauben uns auch ohne 150m Abstand zu den Häusern unser Zelt so gut versteckt wie möglich aufzustellen. Der einzige Nachteil ist die Strasse nebenan. Doch auch die Norweger gehen ja irgendwann ins Bett.

Da das Wetter trocken und "warm" ist, installiert Andreas unser Zelt heute in der kleinen Version (ist offiziell nicht so gedacht). So geniessen wir am Abend aus dem Schlafsack heraus ein spitzen Panorama auf Larvik und den Larviksfjorden!

► 36. Tag | 8.5.11 | 71km, 5h, 20°C, S

Neue Statistik: Höhenmeter!

Der heutige Streckenabschnitt der North Sea Cycle Route führte uns durch viele unberührte Naturlandschaften. Der Tag beginnt mit Sonnenschein, erst am Mittag zieht ein kalter Südwind auf und der Himmel wird dunkler. Doch es bleibt trocken und zum Zvieri in Brevik ist der Spuk auch schon wieder vorbei. Brevik ist ein sehr hübsches Fjordstädtchen! Wir nehmen es in unsere Hitliste der besonderen Orte auf! Die letzten fünf Kilometer vor unserem Nachtlager in Åby strampeln wir über einen Auf-Ab-Offroad-Kiesweg. Streng aber landschaftlich himmlisch! Zum Nacht kochen wir Kartoffelstock mit einer Zucchetti-Peperoni-Hackbällchen-Bratensauce.

Ab heute erweitern wir unsere Statistik mit der Kategorie Höhenmeter! Denn wir sind in den 5 Stunden Fahrzeit über 70 km ganze 900 Höhenmeter bergauf gefahren und das obwohl der höchste Punkt auf 150 M.ü.M. lag.

► 37. Tag | 9.5.11 | 70km, 5h, ^ 900m, 21°C, S

Älteste Fähr Norwegens

Die heutigen 70 Kilometer fahren wir über tolle Strassen mit sehr wenig Verkehr quer durch die unberührte Natur! Wir sehen sogar einen Dachs.

Der Morgen ist mit vielen Höhenmetern recht anstrengend. Im schönen Städtchen Kragerø essen wir unsere Mittagsbrötchen (für Andreas gibt es Krabben darauf!). Um 13:15 Uhr bringt uns eine Fähre nach Stabbestad. Die nächsten 20 Kilometer fahren wir zügig (zum Glück!) bis nach Øysang. Um 14:45 kommen wir dort an und um 14:50 fährt die letzte Fähre nach Bisør. Diese Fähre ist richtig idyllisch und sehr klein (Platz für 3 Autos). Bis auf den Rumpf und die Landeklappen ist alles aus Holz. Der Schiffsjunge erzählt uns, dass es die älteste Fähre von ganz Norwegen ist! Sie ist seit 60 Jahren in Betrieb. Als wir in den Salon unter Deck gehen wird es uns ganz heimelig. Es riecht wie bei Oma in Stadtsteinach!

Unser Camp errichten wir über dem Sandesfjorden. Eine herrliche Aussicht!

► 38. Tag | 10.5.11 | 70km, 4:50h, ^ 970m, 21°C, W

Wir können auch Wikinger sein!

Für heute planen wir eine eher kürzere Tagesetappe. Um 15 Uhr und nach 65km ist jedoch der angepeilte Camping geschlossen. Auf dem nächsten Camping findet gerade ein Lager statt und zusätzliche Gäste sind nicht erwünscht. Wir werden zum nächsten geschickt. Endlich angekommen stellen wir fest, dass wir auf einem 5 Sterne Camping gelandet sind. Die Rezeption ist zwar unbesetzt, aber wir erreichen die verantwortliche Person telefonisch. Wir sollen mal einen Platz aussuchen, er komme in einer halben Stunde. Gesagt, getan und wir warten an der Rezeption auf den netten Herrn. Nach 50 Minuten geben wir das Warten auf und geniessen die langersehnte Dusche. Auch nachher können wir niemanden in der Rezeption auffinden. Wir kochen uns unsere Pasta mit Tomatensauce und essen einen gemischten Salat. Weil immer noch niemand erschienen ist und wir uns am nächsten Tag nicht von einem 5 Sterne-Preis überraschen lassen möchten (in Skandinavien haben wir noch keine Preisschilder auf Campings gesehen!), entschliessen wir uns, den Wikinger in uns gewähren zu lassen und fahren noch 8km zum nächsten wilden Plätzchen im Wald. So werden aus 65 schnell 88 Kilometer...

Laut Wetterbericht sollte es heute eigentlich regnen. Doch bis jetzt haben wir nur kurz Nieselregen gehabt. Die Regenbekleidung ist noch immer schön trocken in unseren Taschen. Heute Nacht werden wir unser Zelt nur im äussersten Notfall verlassen, denn wir werden von unzähligen Mücken belagert!

► 39. Tag | 11.5.11 | 88km, 6:15h, ^ 980m, 18°C, S

Körperliche Herausforderung

Drei Kilometer nach Grindstad ändert sich das Terrain schlagartig. Über 10 Kilometer fahren wir über Stock und Stein, durch Kies und Sand und das alles mit kurzen heftigen Steigungen und ebenso steilen Gefällen. Die Aufstiege fordern uns körperlich und bei den Abfahrten sind wir technisch gefordert. Wenige Zentimeter entscheiden über rollende oder rutschende Räder. Einmal zwingt uns der tiefe Kiesweg die Velos zu stossen. Mit einem Bike würden diese 10 Kilometer "Bike-Trail" sicherlich Spass machen, doch wir haben halt einige Kilos mehr dabei...

Nach den Strapazen führt uns eine schöne, fast ebene Strasse durch skandinavische Wälder nach Birkeland. Eine Wohltat für die Beine und den Kilometerstand, der am Morgen recht gelitten hat. Nachdem wir uns mit fast einem ganzen Poulet in Birkeland verköstigen, strampeln wir gegen den immer mächtiger werdenden Südwind. Wir entscheiden uns nach 53km unser Lager aufzuschlagen: schön in der Anflugsschneise des Flugplatzes von Kristiansand (die wahrscheinlich einzig unbebaute Fläche für 20-30km). Der Flugverkehr hält sich in Grenzen. Es landen nur einige Regionalflugzeuge (meist Propeller) und Kleinflugzeuge. Der Hörnlisalat mit Gurken, Tomaten, Rüeblli, Eisberg und feiner Pouletbrust (Resten vom Mittag) schmeckt uns.

Langsam wissen wir, wie wir unser Geld am besten für Lebensmittel verwenden. Als Fleischesser und mit einem kleinen Kocher eignet sich Geschnnetzeltetes und Gehacktes gut zum Kochen. Leider wird das aber nur selten angeboten und wenn doch, dann in einer zu grossen Menge, zu teuer oder es sieht nicht mehr frisch aus. Aufschnitt war bis Dänemark noch eine preiswerte Variante, aber hier ist es einfach sehr teuer oder die Qualität stimmt nicht. Das Grillhähnchen von heute Mittag ist bis jetzt die beste Lösung. Es kostet nur 45 Kronen (9 CHF / 6.50 €) und man kann zwei mal davon essen.

Znüni-Gebäcke sind ab heute tabu. Das Schokoladenbrötchen und der Vanilleplunder vom Bäcker kosteten heute Morgen wahrlich 45 Kronen. Auch Süssgetränke lassen wir lieber in den Regalen. Eine 0,5 Liter Flasche Cola kostet 15 Kronen, ein Liter Ice Tea sogar 40 Kronen. Die Milch für das Müesli leisten wir uns aber schon: 15 Kronen / Liter. Manchmal gibts auch das typisch skandinavische Milchglacé zum Zvieri für 30 Kronen. Meistens achten wir darauf, Produkte der Eigenmarke oder First Price zu kaufen. So geben wir im Durchschnitt 50 CHF pro Tag für das Essen für zwei Personen in Norwegen aus (in Deutschland waren es etwa 20 CHF und viel mehr vom Bäcker).

► 40. Tag | 12.5.11 | 53km, 3:45h, ^ 515m, 20°C, S

Regen, Stadt und Gegenwind

Da es am Morgen immer wieder einen kurzen Regenschauer gibt, stärken wir uns mit dem Müesli noch im Zelt und starten erst um 9.30 Uhr. Bereits nach 15km erreichen wir die Stadt Kristiansand, kaufen ein und um 11.00 Uhr stillen wir unseren Hunger mit belegten Broten und Hörnlisalat. Die Fahrt durch die Stadt ist eher mühsam, weil es viele Baustellen hat und man nicht so recht weiss, wo man fahren kann, aber auch, weil sich wahrscheinlich norwegische Jugendliche einen Spass daraus machen, die Beschilderungen der Fahrradwege samt Betonsockel in eine andere Richtung zu drehen.

Am Nachmittag bleibt es trocken, dafür haben wir aber teilweise recht starken Gegenwind. Ab Søgne fahren wir der alten Küstenstrasse entlang. Sie schlängelt sich in die Natur integriert durch die vielen Fjorde. Wir haben die ganze Strasse für uns, denn es hat kaum Verkehr. Die stark besiedelte "Vor-Oslo-Küste" ist Geschichte. So haben wir uns Norwegen vorgestellt! Die Nachtplatzsuche wird dadurch aber nicht einfacher. Denn das Gelände ist steil und steinig. Neben der Strasse finden wir ein zeltgrosses, ebenes Plätzchen direkt am Meer. Weil wir einen 1kg-Hörnlipack gekauft haben, gibt es heute nochmals Hörnlisalat (jetzt ist das Pack leer). Diesmal mit Frühlingszwiebeln, Peperoni und Mais. Die Dusche aus der Petflasche gehört bereits zum Alltag. Doch heute ist sie wegen dem starken Wind besonders kalt!

► 41. Tag | 13.5.11 | 67km, 5:10h, ^ 720m, 16°C, WSW

Ein norwegisches Bett nach dem Regentag

Nach einer trockenen Nacht am südlichsten Punkt von Norwegen (fast, aber der südlichste unserer Route!) schlüpfen wir am regnerischen Morgen zurecht in unsere komplette Regenausrüstung. Es regnet bis um 14.00 Uhr. Eigentlich wäre das ja kein Problem, wenn wir nur nicht auf diesen Hügel müssten. Drei Kilometer fahren wir im ersten Gang auf einer kurvenreichen "Passtrasse" die 250 Höhenmeter mit einer Steigung von ca. 10-15%. Wir sind von aussen und von innen nass. Am Mittag essen wir kurz unter einer Brücke die letzten Resten vom Hörnlisalat. Der Wind kühlt uns ziemlich schnell aus. Solches Wetter hat aber auch ein Vorteil: Wir kommen sehr gut vorwärts, weil wir fast keine Pausen machen.

So erfreuen wir uns an den ersten Sonnenstrahlen um 14.30 Uhr als wir endlich belegte Brote essen können und bereits 60km gefahren sind. Dort begegnet uns ein Norweger, welcher heute seine Nordkap-Velotour (vom südlichsten bis zum nördlichsten Punkt von Norwegen, 5400km) gestartet hat. Er ist über das Gewicht seines Fahrrades noch unglücklich und meint, dass er noch einiges nach Hause schicken werde.

In Farsund studieren wir eine Regionalkarte und entscheiden uns für 30 km die Küste zu verlassen. Die Höhenlinien auf der Karte versprechen eine interessante Inlandroute durch ein enges Tal. Wenige Kilometer nach Farsund, als wir von der Hauptstrasse auf die Kiesstrasse abbiegen, finden wir recht schnell ein wunderbares Plätzchen in unbewohntem Gebiet am Franvaren! Nach einer kleinen Reorganisation kriechen wir in unser Zelt um zu kochen (Kartoffelstock mit Brokkoli-Pilz-Peperoni-Frühlingszwiebel-Sauce). Schon beim Gemüserüsten beginnt es wieder zu regnen. Jetzt kann es uns egal sein... Wir sind trocken im Trockenen!

Teil 2

Der Blog für heute haben wir eigentlich schon geschrieben. Doch damit haben wir wirklich nicht gerechnet! Als wir zum Zähneputzen nochmals aus dem Zelt kriechen. Treffen wir einen Herrn, der uns zuerst auf norwegisch anspricht. Als wir ihn bitten Englisch zu sprechen, fragt er uns, ob wir auch Deutsch sprechen. Toll! Michael, ursprünglich aus Bremen, lebt seit 6 Jahren in Norwegen. Er wartet auf seinen Freund Egil, der noch eine Runde mit dem Kajak im Fjord paddelt. Als Egil zurückkommt, lädt er uns auf Kaffee und Kuchen bei sich zu Hause ein. Das Zelt und die Räder lassen wir alleine in der "Wildnis" und fahren mit Egil und Michael, via eine alte, ausgegrabene Siedlung aus der Bronzezeit und einer Weltkriegsfestung zu Egil in Vanse. Wir plaudern in der gemütlichen Stube und verköstigen uns mit leckerem Kuchen (dazu gibt es Kaffee). Um 22:30 kommt Egils Frau Liv nach Hause und ist über unseren Besuch positiv überrascht. Wir zeigen einander Reisefotos, studieren Karten und plaudern über unsere Kulturen. So vergeht die Zeit und um 1:30 Uhr geniessen wir noch eine warme Dusche bevor wir in einem norwegischen Bett einschlafen! Morgen bringt uns Egil wieder zu unserem Zelt und den Velos, welche zum ersten Mal alleine eine Nacht verbringen...

Eines haben wir gelernt auf der Tour! Wenn dir eine sympathische Person etwas anbietet, egal was, nimm es dankend an! So lernst du die Menschen in den Ländern kennen. Und so siehst du die Dinge nicht nur vom "Vorbeifahren" und von "Touristenbesichtigungen". Das ist Reisen.

► 42. Tag | 14.5.11 | 78km, 5:15h, ^ 920m, 7–13°C, SW

Wunderbarer Pausentag All Inclusive

Um 9 Uhr essen wir ein ausgiebiges Frühstück inklusive gebratenem Ei, norwegischem Käse, Wurst, Müesli, etc...! Super Lecker. Wir schalten spontan einen Pausentag ein und dürfen nochmals bei Egil und Liv auf den Montag übernachten. So haben wir heute Zeit um zu reorganisieren, Wäsche zu waschen, alles Feuchte zu trocknen und uns auszuruhen. Wegen dem Wetter planen wir erst nächstes Wochenende den Lysefjord bei Stavanger zu besuchen. Denn am nächsten Wochenende sollte das Tiefdruckgebiet vorbeigezogen sein. Unsere Route wird bis nach Stavanger der Küste nach verlaufen, dann verlassen wir die NSCR und radeln landeinwärts nach Lysehavn (am Ende des Lysefjorden) um dann mit dem Schiff durch den Lysefjorden zurück nach Stavanger zu fahren. Das ist mal so der grobe Plan. Wenn alles klappt werden wir zwischen dem 25. und 28. Bergen erreichen. Dann machen wir uns auf die Suche nach einem Schiff, das uns auf die Shetlandinseln bringt. Wenn wir keinen Erfolg haben, werden wir mit dem Flugzeug auf die Shetlandinseln fliegen, denn es gibt zwei mal pro Woche eine Flugverbindung zwischen Bergen und Shetland.

Nach dem Frühstück fahren wir zu unserem Zelt und während wir alles packen, werfen Michael und Egil ihre Angeln ins Wasser. Doch die Fische haben heute keine Lust anzubeissen. Unser Zelt und die Fahrräder haben die Nacht gut alleine überstanden. Doch ganz alleine waren sie nicht. Ein Mink (Marder-Wiesel-ähnliches Tier) hat auf das Zelt aufgepasst und unseren Kehrriech nach Essen durchwühlt, sowie auf dem Kissen von Bettina (wahrscheinlich) geschlafen. Denn dort finden wir weisse Haare, welche Michael und Egil als Mink-Haare identifizieren...

Nach dem leckeren Abendessen, welches Liv für uns kocht, chauffiert uns Egil durch die Region und zeigt uns die Sehenswürdigkeiten. Wir besuchen das alte Fischerdorf Loshamn, das früher ein norwegisches Piratennest war, den Leuchtturm Lista Fyr, die Ruhenschriften von Penne und die absolut fantastische Küste bei Snekkestø. Das Wetter ist wie bestellt. Am Himmel wechseln sich weisse Cumuluswolken und schwarze, lokale Regenwolken mit der Abendsonne ab. Der starke, feuchte Westwind unterstreicht das imposante Lichtnaturschauspiel zwischen Himmel und der Nordsee. Dieses Erlebnis ist wirklich einmalig! Einfach unbeschreiblich!

Tusen Takk to Michael, Egil, Liv and Magdalen! It was an amazing day! We learnt a lot of things about the norwegian people and saw so beautiful places in the region around Vanse!

► 43. Tag | 15.5.11 | keine Statistik – Pausentag

Über 1000m Steigung

Am Morgen verabschieden wir uns von Michael. Wir bekommen von ihm Andenken an Norwegen und an das tolle Wochenende: Eine norwegische Kappe, einen Sonnenhut und norwegische Fähnchen (der 17. Mai ist der Nationalfeiertag der Norweger).

Wir fahren auf einer schönen Naturstrasse in Richtung Sande. Die vielen Höhenmeter bringen uns ins Schwitzen. Meistens fahren wir im ersten Gang. In Flekkefjord gehen wir einkaufen und fahren noch die letzten Kilometer bis kurz vor Kvanvik. Wir stellen unser Zelt auf und es beginnt zu regnen. Zum Nacht gibt es Kartoffelstock mit einer Champignon-Brokkoli-Sauce. Leider kippt der Gaskocher samt Gemüsepfanne wegen einer Unachtsamkeit um. Andreas reagiert aber schnell, sodass es nur ein kleines Loch im Footprint gibt. Glück gehabt!

► 44. Tag | 16.5.11 | 74km, 5:15h, ^ 1180m, 14°C, W

Norwegischer Nationalfeiertag

Beim Morgenessen regnet es leicht. Darum verpacken wir uns gut bevor wir das Zelt verlassen. Doch als wir den Reissverschluss vom Zelt öffnen, hat der Regen aufgehört. Wir montieren die Norweger Fähnchen am Velo, da heute ja ihr nationaler Feiertag ist. Nach einer kurzen Abfahrt treten wir wieder, meistens im ersten Gang, kräftiger in die Pedalen. In Åna-Sira, beim Kilometerstand 12, sind wir bereits ziemlich erschöpft und stärken uns mit Nutella-Brotchen. Die Butter (300g) und die Nutella (400g) haben wir gestern Nachmittag gekauft und beides ist bereits zur Hälfte aufgegessen.

Im nächsten Städtchen Hauge sehen wir die Norweger in Anzügen und Trachten. Den Umzug der Kinder haben wir leider verpasst. Viele fahren mit dem Velo in der Gegend herum und hupen. Die Motorräder sind mit Ästen geschmückt. Woher dieser Brauch kommt wissen wir nicht.

Wir sind müde und fahren nur noch wenige Kilometer bis kurz nach Vatland. Dort zelten wir auf einer Wiese und müssen leider feststellen, dass es auch hier Zecken hat. Andreas hat bereits am Morgen einen entfernt.

Wir kochen uns Pasta mit Pilz-Tomatensauce. Übrigens zeigt der Kilometerzähler über 3000km an! Halbzeit!

► 45. Tag | 17.5.11 | 47km, 4h, ^ 906m, 12°C, starker NW

Sturz und traumhafte Landschaft

Bis ca. um 16.00 Uhr regnet es ohne Unterbruch. Kurz nach dem Start fahren wir durch eine mit Kies leicht bedeckte Kurve bergabwärts. Dabei rutscht Bettina auf der nassen Strasse und stürzt. Ein Schock, eine Wunde am Ellbogen, ein leicht eingedrückter Helm und eine zerrissene Regenjacke ist die Folge. Andreas eilt sofort zur Hilfe und deckt die kieselsteingrosse Wunde mit einem Pflaster ab. Bettina kommt mit einem Schrecken davon. Der Sturz hat schlimmer ausgesehen. Glück gehabt!

Da es regnet und kalt ist, fahren wir 15km weiter bis zum nächsten Städtchen Egersund. Die Ersatzjacke hält leider den Regen nicht ab. In einem Sportgeschäft wärmen wir uns, schauen nach einer neuen Regenjacke und erhalten den Tipp, im Bernina Singer Geschäft nach einem Textil-Klebeband nachzufragen um die alte Jacke zu flicken. Die Verkäuferin staunt über unsere Velos, die meisten Leute müssen ihre NSCR-Tour aufgeben, weil sie schwache und nicht tourentaugliche Fahrräder haben. Wir sind höchst zufrieden mit unseren Sempel-Velos und hatten noch nie irgendwelche Probleme und das nach einer 3000-Kilometer-NonStop-Fahrt bei allen Wetterbedingungen an der Nordsee!

Obwohl die nette Dame im Nähgeschäft weder Englisch noch Deutsch spricht erhalten wir ein Nylontextilklebeband. Da wir die Regenjacke nur trocken flicken dürfen, fragen wir in einem Hotel, ob sie uns einen Föhn leihen. Wir dürfen in ein Hotelzimmer und flicken in der wohligen Wärme Bettinas Regenjacke. Das Klebeband hält anschliessend bestens und hat sogar die gleiche Farbe.

Um 13:45 setzen wir uns wieder auf den Sattel. Wir kommen gut voran und ab Ognå sind die Strassen in Norwegen zum ersten Mal flach und wir geniessen den Rückenwind und die traumhafte Landschaft. Hier sieht Norwegen wieder ganz anders und doch immer noch bezaubernd aus! Der Sturz und der Regen sind wie vergessen. Als es auch noch aufhört zu regnen, wir ein tolles Plätzchen direkt am Meer finden und sogar unsere nassen Sachen in der Abendsonne trocknen können, endet unser 45. Reisetag super! Wir kochen uns ein feines Zucchetti-Geflügelwurst-Risotto, geniessen den Sonnenuntergang (21:55 Uhr) und schlafen beim Rauschen des Meeres in unseren kuscheligen Schlafsäcken ein.

► 46. Tag | 18.5.11 | 66km, 4:10h, ^ 560m, 8-12°C, S

LYSEFJORD

Obwohl wir schlechtes Wetter erwartet haben, scheint am Morgen die Sonne zwischen den Wolken hindurch. Wir sehen einige Regenwolken, die aber alle an uns vorbeiziehen. Mit Südwind fahren wir über flache Velowege und Küstenkieswege nach Sandnes. Bereits um 10:15 Uhr sind wir 40km gefahren und erkundigen uns auf der Touristinfo über die Fähren-Fahrzeiten bis Bergen. Da auf das Wochenende mehr Regen gemeldet wird, entscheiden wir uns den Lysefjordbesuch vorzuziehen.

Wir radeln weiter nach Lauvvik und fahren mit der Schnellfähre durch den traumhaften Lysefjord. Die Felsen ragen bis über 1000m in die Höhe. Überall stürzen Wasserfälle in die Tiefe. Und auch hier verschont uns der Regen, die sichtbaren Gewitterzellen lösen sich auf sobald wir in ihre Nähe kommen. Wir erleben ein prächtiges Wechselspiel zwischen Wolken und Sonne im Lysefjord. Unser Zelt stellen wir in Lysebotn auf dem Camping auf. Nach einer warmen Dusche spazieren wir zum grossen Wasserfall an der Südwand von Lysebotn.

Auf dem Camping erkundigen wir uns nach dem Wetter für Freitag und erfahren leider, dass die beiden Highlights, der Kierag (begehbarer Stein, der in einer Höhe von 1000m zwischen den Felsen hängt) und der Preikestolen (Plateau mit senkrechten Felswänden, das ca. 30m über den Abgrund hinausragt und 600m hoch ist) wegen gefährlichem Restschnee gesperrt sind. Deshalb werden wir am Freitag mit der Fähre direkt nach Stavanger fahren und die Stadt besichtigen.

Zum Nacht kochen wir uns Kartoffelstock mit einem Pouletwurst-Pilz-Peperoni-Eintopf. Das war ein toller Tag!

► 47. Tag | 19.5.11 | 68km, 4:05h, ^ 470m, 10-14°C, S

Erdölcity Stavanger

Unsere Fähre nach Stavanger sollte eigentlich um 7.20 ablegen, kommt aber erst um 8.00 Uhr. Wir nutzen die Zeit und schreiben im warmen Wartehäuschen den Blog des vorigen Tages. Auf der Combibåtn gibt uns der Kontrolleur eine "Kinder-Ermässigung" und wir bezahlen nur den halben Preis der 2-stündigen Überfahrt. Obwohl wir mit Regen gerechnet haben, bleibt es trocken. Die Besichtigung des Ölmuseums in Stavanger ist eine erholsame Abwechslung zu unserem Alltag und gibt uns interessante Einblicke ins riesige Öl- und Gasbusiness der Nordsee. Die Stadt beherbergt Unmengen an Öl- und Gasfirmen, deren Zulieferer (Baufirmen für Pipelines, Bohrtürme, Bohrschiffe) und auch eine Menge an Finanzinstituten welche den Ölgeldfluss sicherstellen.

Anschliessend laufen wir durch die Einkaufsstrassen und durch die Altstadt der berühmten Ölstadt und gönnen uns einen McFlurry mit Oreo. Nach der kurzen Fahrt bis zum nächsten Hafen in Mekjarvik warten wir im Wartehäuschen auf die Fähre. Wir haben heute wohl mehr Zeit in warmen Räumlichkeiten als auf dem Velo verbracht. Das darf ja auch mal sein. Die Fahrt mit der Fähre nach Skudeneshavn ist wegen starkem Wellengang nichts für Seekranke. Bettina muss zwei Mal erbrechen. Für unsere gereizten Mägen kaufen wir Nudelsuppe und campen im Garten eines norwegischen älteren Ehepaares in Sandves.

Die Inselgruppen nach Stavanger sind landschaftlich Neuland. Die Spuren der kalten und windigen Nordsee sind nicht zu übersehen. Die Baumvegetation beginnt erst 200-300m von der Küste entfernt oder nahe hinter schützenden Felsen. Sonst gibt es viele Sumpfwiesen, Heiden und an der Küste einige steinige Wiesen. Es sieht unserer hochalpinen Vegetation ähnlich. Wenn wir nicht Blick auf die brausende Nordsee hätten, könnten wir auch auf einem Schweizer Pass-Plateau fahren.

▶ 48. Tag | 20.5.11 | 23km, 1:50h, ^ 235m, 11°C

Die ersten Schweizer

Bei bedecktem Himmel und Südwind fahren wir los. Heute ist für uns ein normaler Velotag bis wir in Buavåg 6 Schweizer aus der Bündner Herrschaft treffen. Wir sprechen seit 46 Tagen zum ersten Mal schweizerdeutsch mit anderen Leuten. Peter, Martin, Marc, Andreas, Martin und Thomas sind für eine Woche nach Norwegen zum Angeln gekommen. Wir dürfen die Nacht bei ihnen in der Ferienhütte verbringen (natürlich inklusive warme Dusche)!

Zum Abendessen gibts Fleisch vom Grill, Hörnlisalat, Tomaten-Gurkensalat und Chips. Wir geniessen das gemütliche Beisammensein, den bündner Dialekt, das Pokerspielen und einen Fischerfilm.

▶ 49. Tag | 21.5.11 | 77km, 4:40h, ^ 736m, 13°C, S

Michael fährt auch um die Nordsee

Die Landschaft am Morgen ist sehr hügelig. Wir fahren über drei Brücken. Zwei davon sind sogar einen Kilometer lang. Auf der Brücke bläst der Wind heftig. Wir fahren sehr vorsichtig und laufen auch einige Meter, da es manchmal schwierig ist, das Gleichgewicht zu halten, wenn dann auch noch Lastwagen an uns vorbeifahren. Am Mittag kochen wir uns ein Nudelsüppchen um uns aufzuwärmen. Der Regen setzt um 14.00 Uhr ein und wir pausieren in einer alten Wasserradsägerei. Einige Kilometer später treffen wir auf Michael. Er fährt im Uhrzeigersinn um die Nordsee, hat erst vor kurzem unseren Blog entdeckt und ist erstaunt, uns anzutreffen. So spricht er uns direkt mit Namen an und wir plaudern im Schutz eines Buswartehäuschens über unsere Erlebnisse und geben uns gegenseitig Tipps für Norwegen bzw. Grossbritannien.

Ein bisschen ausgefroren fahren wir recht zügig die restlichen 10km bis zu unserer letzten Fähre auf norwegischem Gewässer. Auf dem Festland angekommen suchen wir uns wieder ein Plätzchen im Freien. Erst nach weiteren 7km finden wir neben einer steilen Kiesstrasse einen geeigneten Ort. Zum Abendessen scheint sogar kurz die Sonne zwischen den Wolken hindurch. Es gibt wieder einmal Kartoffelstock mit einer Pilz-Peperoni-Sauce. Dieses Menü schmeckt einfach ausgezeichnet und ist sehr schnell gemacht.

Beim heutigen Inselfspringen haben wir die flachen und leicht hügeligen Gebiete verlassen. In Richtung Bergen blicken wir auf mehrere Sechshunderter. Dem entsprechend schnellen unsere gefahrenen Höhenmeter wieder in die Höhe – 1180 an der Zahl! Trotz Regen, Wind und Wolken ist Norwegen auch hier traumhaft. Das Meer sucht sich zwischen unzähligen Inseln hindurch den Weg in die Fjorde. Wir fahren diesem Nordmeer entlang, überqueren es nur über Brücken und Fähren und umfahren es wo es nicht anders geht. Bald werden wir die Nordsee aus einer ganz anderen Perspektive sehen, von den Shetlandinseln “mittendrin” und von Schottland und England “von der Westseite”. Wir sind gespannt!

► 50. Tag | 22.5.11 | 83km, 5:25h, ^ 1180m, 12-17°C, stark S

Sonne und Regen in Bergen

Heute Morgen, nach unserer 50. Übernachtung, werden wir von vielen Schulkindern geweckt. Der kleine Weg in der Nähe unseres Zelttes muss ein wichtiger Schulzubringer sein. Wir hören viele Verwunderungen über das Zelt, welches hier so steht, aber auch Hallos und Guten-Morgen-Rufe. Um acht ist der letzte Regen vorbei und die Sonne zeigt sich.

Wir fahren die letzten 35km nach Bergen. Jetzt wissen wir auch, weshalb es in Bergen 300 Tage im Jahr regnet... Damit die Sonne scheint, wenn wir kommen! Bei der Touristeninfo erfahren wir, dass der Mittwochflug auf die Shetland-Inseln bereits ausgebucht ist. Und eine Fahrradmitnahmegarantie gibt es bei flybe sowieso nicht. Wir buchen für eine Nacht ein Zimmer bei einer privaten, älteren Dame, schön im Zentrum gelegen und für 655.- Kronen. Morgen schauen wir, wo wir in Bergen längere Zeit günstig hausen können. Unsere Versuche ein Schiff zu finden scheitern kläglich. Bei beiden Hafenterminalen scheint keiner von Schiffen zu den Shetlands zu wissen. Um 14 Uhr setzt dann der Regen ein. Ein bisschen ratlos, steuern wir die Bibliothek von Bergen an um an einem Computer nach Möglichkeiten für die Reise zu den Shetlands zu suchen, sowie die Übernachtungsmöglichkeiten zu prüfen. Auf einmal kommt Andreas die Idee, dass er bei Simeon die Möglichkeit des “Couchsurfings” gehört hat. Wir registrieren uns auf couchsurfing.org und schreiben drei Personen in Bergen an, welche für Reisende eine Couch anbieten. Nach 15min ruft uns schon Svein an. Wir werden morgen zu ihm fahren und wer weiss, vielleicht hat er eine Bleibe für uns.

Die Idee vom Couchsurfing ist, dass jeder der eine Couch anbietet, auch auf seinen Reisen bei Personen eine Couch bekommt. Was soviel heisst, dass wenn wir wieder in der Schweiz sind, wir selber vielleicht einmal Gäste aus der ganzen Welt haben werden.“
mehr auf www.couchsurfing.org

Bei strömendem Regen und starkem Wind fahren wir zurück zum Zimmer. Es ist wirklich ein herziges Zimmer! Am Abend essen wir im Bett Pizza und schauen uns auf Englisch einen Film (Wann haben wir das letzte Mal ferngesehen? Seit einer Ewigkeit!). Der Wind pfeift um die Dachgiebel und der Regen prasselt an die Scheiben. Mit einer kleinen Ungewissheit über die nächsten Tage schlafen wir in den kuscheligen, warmen Betten ein.

► 51. Tag | 23.5.11 | 45km, 3:10h, ^ 560m, 15°C, S

Wie weiter...?

Ausschlafen, Frühstück im Bett und nochmals einen Film schauen! Der Regen motiviert uns nicht nach draussen zu gehen. Erst um 11 Uhr als wir das Zimmer abgeben müssen wagen wir den Schritt in das typische Bergen-Wetter. Wir fahren zum Apple Shop und prüfen im Internet unsere Flugmöglichkeiten. Die beste Lösung ist der Direktflug Bergen-Shetland nächsten Samstag. So reservieren wir uns gleich zwei Plätze, bummeln durch die Altstadt Bergens, welche zurzeit hauptsächlich von deutschen Touristen besucht wird, essen in der Touristinfo, im Trockenen, unser Mittagessen und fahren am frühen Nachmittag zu Svein, welcher uns eine Couch anbietet. Wir staunen nicht schlecht, als wir über eine kleine Brücke fahren und auf die private Insel von Svein gelangen. Er zeigt uns unser Zimmer und führt uns um die Insel inklusive Badestrand, überdachten Pool (27°C), Gartenhaus, Kanu und Wald. Ein sehr gemütliches Anwesen! Svein beherbergt auch noch drei Polen, eine Rumänin und eine Afrikanerin. Eigentlich hätte er ja keinen Platz mehr gehabt, aber da "African Queen" gerade nicht da ist und wir auch noch unser Zelt hätten, wollte er uns doch zu sich einladen. Wir dürfen also bis am Samstag kostenlos bei ihm übernachten. Damit wir ihm auch etwas von uns geben können, bieten wir an, das Abendessen zu zubereiten. Wir gehen zusammen einkaufen und kochen dann ein Viergänger-Menü: Rüebl-Ingwer-Suppe, gemischter Salat, Älplermagronen mit selbst gemachtem Apfelkompott und eine Vanillecrème mit Grand Marnier, Ananas und Bananen. Das Menü schmeckt ihnen sichtlich!

Nach dem Abwasch gehen wir mit Thomas spazieren, plaudern mit Svein über seine Philosophie und seine "Family of the World". In den Nachrichten erfahren wir, dass in Island ein Vulkan Asche in die Luft schleudert und die Flüge in Grossbritannien gestrichen worden sind. Morgen soll die Aschewolke Deutschland erreichen. Wie sieht es am Samstag aus? Können wir auf die Shetlandinseln fliegen?

► 52. Tag | 24.5.11 | 10km, 0:50h, ^ 190m, 15°C, S

Shetland!

Nach dem Erwachen schalten wir sofort den Computer an um uns über die aktuelle Situation betreffend Aschewolke zu informieren. In Grossbritannien und Norwegen wurde der Flugbetrieb für heute wieder freigegeben. Ohne Erwartungen überprüft Andreas unseren Flug und entdeckt, dass für heute zwei Plätze frei geworden sind. Wir überlegen nicht lange und legen unseren Flug von Samstag auf heute vor. So packen wir unsere Taschen, verabschieden uns von Svein und seinen Gästen und radeln zum letzten Mal auf norwegischem Boden zum Flughafen. Nun sitzt uns nur noch die Ungewissheit im Nacken, ob wir auch unsere Velos mitnehmen können. Die Fluggesellschaft kann uns bis zum Abflug keine Garantie geben. Erst wenn das ganze Gepäck im Flugzeug ist und es noch Platz hat, dürfen auch unsere Fahrräder mitfliegen. Im kleinen Propellerflieger sitzend freuen wir uns auf die weitere Reise. Kurz vor dem Abflug, als wir schon im Flugzeug sitzen, teilt uns der Stuart mit, dass unsere Fahrräder im Flugzeug sind! Uns fällt ein grosser Stein vom Herzen. Unsere North Sea Cycle Tour kann weitergehen! Yes!

Im Flugzeug ist Tea-Time! Der Flug und die Landung verlaufen ruhig. Auf der baumlosen Insel angekommen machen wir unsere Velos startklar und verdrücken drei getoastete Sandwiches mit Salat. Wir fahren noch wenige Kilometer bis zum nächsten Lädlehen, kaufen Wasser, Brot, Cheddar-Käse, Milch und Müesli, finden sogar eine Gaskartusche und zelten hinter einem Mäuerchen auf einer Wiese. Ein Produkt versagt auf unserer Reise total. Die 3 Light My Fire Gabellöffel sind alle schon irgendwo gebrochen (Gabriels Gabellöffel ist auch schon kaputt). Fazit: Untauglich!

Shetland ist eine völlig neue Welt! Eine karge, baumlose aber doch sehr grüne Insel mitten im Meer. Das Wetter zieht schnell über die Insel. Die Küste wechselt zwischen Klippen und Sandbuchten. Die Tierwelt ist schnell aufgezählt: Schafe, Hasen, Shetlandponys, Kühe und einige Vogelarten. Die Häuser sind nicht mehr so bunt wie in Skandinavien. Graue Steinhäuser mit speziellen Steindachgiebeln und -kaminen bilden von Zeit zu Zeit kleine Dörfer. Der Häuserwildwuchs gibt es hier nicht mehr. Auch die Menschen sind ganz anders. Meist sind es sehr einfache, sympathische Leute, die vom Inselwetter geprägt wurden. Der norwegische Reichtum ist hier auch völlig verschwunden. Die Häuser und Autos dienen dem Zweck und nicht als "Anlage". Der erste Eindruck von Shetland gefällt uns sehr!

► 53. Tag | 25.5.11 | 17km, 1:10h, ^ 200m, 10°C, SW

Sails loft böd, Pub und Billard

Während der ganzen Nacht und am Morgen regnet es auf den Shetlandinseln. Erst am Mittag um 13.00 können wir unsere Regenjacken wieder einpacken. Wir fahren in den Norden bis Lerwick und wünschen uns, dass der Regen endlich aufhört. In der Hauptstadt der Insel angekommen erkundigen wir uns in der Touristinfo über die Fahrzeiten der Fähre nach Orkney, über das Wetter und planen die weiteren zwei Tage. Für die Übernachtung reservieren wir in Voe zwei Betten im "sails loft böd". Das ist ein altes Fischerhaus, welches zu einer einfachen Schlafstätte mit Massenlager, Toiletten und Küche umgebaut wurde. Im Trockenen, jedoch mit starkem Gegenwind fahren wir die 25km bis zu unserer Unterkunft. Die Landschaft sieht im Schatten der Wolken karg und trist aus. Früher gab es mal noch Bäume auf Shetland. Aber wegen des starken Windes, den häufigen Regenfällen und den hungrigen Schafen gibt es heute fast keine mehr. Die einzigen Bäume sind auf privaten Grundstücken, wo sie gepflanzt und in der Wachstumsphase gut geschützt werden müssen, zu sehen. Im Böd treffen wir auf vier Arbeiter vom Festland, welche hier vorübergehend eingezogen sind. Andrew, Jack, Simon und David haben von einem hiesigen Fischer gerade eine Kiste mit frischen Fischen und Tintenfischen bekommen. Obwohl Jack noch nie Tintenfische zubereitet hat, entfernt er gekonnt die nicht essbaren Teile und brät die zugeschnittenen Calamares in einer Bratpfanne. Für uns gibt es Fusilli mit einem gemischten Gemüseintopf. Nach dem Nachtessen spielen wir im Pub nebenan Billard und trinken ein Shetländer Auld Ale. Wir geniessen den Abend mit der netten Gesellschaft sehr und schlafen zufrieden im Doppelstockbett bei knisterndem Feuer ein.

► 54. Tag | 26.5.11 | 67km, 5:10h, ^ 760m, 10°C, NW

Orkney Islands

Das Wetter ist heute morgen viel besser als gestern. Zwischen wenigen, weissen Wolken scheint die Sonne hindurch. Nach dem Frühstück im Böd Sailing Loft fahren wir an der Westküste zurück nach Lerwick. Shetland zeigt sich von einer ganz anderen Seite! Die karge Regeninsel hat sich in eine grüne Frühlingsinsel gewandelt. Es ist herrlich! Vor allem der Weitblick auf der Insel geniessen wir sehr. Egal wo wir sind, überblicken wir immer weite Teile von Mainland und den nahe gelegenen Westinseln. Kurz vor Lerwick montieren wir für einen kurzen Regenschauer unsere Regenkleidung. Doch beim Stadtbummel durch Lerwick scheint schon wieder die Sonne. Der Blick von der Festung auf dem Stadthügel in der Nachmittagssonne über die schönen Steinhäuser von Lerwick ist fabelhaft.

Um 17:30 fahren wir mit einer grossen Fähre von den Shetland Inseln in Richtung Orkney. Auf der Fähre essen wir unseren ersten Fish mit Chips und verfolgen den Sieg von Wawrinka am French Open.

Nach mehr als 6 Stunden Überfahrt laufen wir in Kirkwall ein. In voller Regenmontur fahren wir um 23:00 Uhr in die windige und regnerische Nacht. Die Orientierung ist sehr schwierig, da wir zwischen den blendenden Autoscheinwerfern und Strassenlaternen, praktisch nichts sehen. Beim ersten offenen Feldweg biegen wir von der Hauptstrasse ab und finden hinter einem alten Stromhäuschen ein einigermaßen geschütztes Plätzchen. Müde stellen wir in der Dunkelheit unser Zelt auf und bringen alle Taschen ins Trockene. Im Schlafsack ist uns schon viel wohler. Der Wind wird immer stärker und das "flatternde" Zelt macht einen rechten Lärm.

► 55. Tag | 27.5.11 | 51km, 3:55h, ^ 800m, 12°C

Der Wind...

Schon um 3 Uhr beginnt es zu dämmern. Somit haben wir knapp 3 Stunden "richtige Nacht". Der Wind schlägt immer noch sehr stark an unser Zelt und etwa im Stundentakt regnet es kurz und heftig. Gegen 8 Uhr kriechen wir aus den Schlafsäcken und flüchten beim Zelteinpacken vor einem erneuten Regenschauer auf die windgeschützte Seite des Stromhäuschens.

Beim Losfahren merken wir schnell, dass es heute ein strenger Tag wird. Aus Süd bis West bläst der Wind in ungeheuerlicher Stärke. Die geplanten 75km Route kürzen wir schnell auf 60km. Leider fahren wir so an sicherlich schönen Küstenstücken vorbei. Doch wir möchten heute Abend eine Dusche und die gibt es auf dem Camping von Stromness. Von den 60km fahren wir gerade mal 20km "mit dem Wind" (mehr von der Seite). In den restlichen 40km sind unsere Gangschaltungen meistens zwischen 2 und 4 eingestellt. In Kilometern pro Stunde gibt das 6 bis max. 10! Dazu kommen noch die stündlichen Regenschauer, die uns zu Pausen an geschützten Hauswänden oder wenn diese nicht vorhanden sind, zum Anziehen der Regenbekleidung, zwingen. Obwohl das Thermometer zwischen 10 und 15 Grad anzeigt, fühlt es sich an wie 5 – 8 Grad. Unsere Energie verpufft beim Strampeln gegen den Wind gleichermassen, wie beim Wärmen des Körpers.

Um 17:00 Uhr erreichen wir endlich Stromness und die 10-Minuten-für-20-Pence-Dusche ist Balsam für unsere Körper. Es sind nicht einmal die Beine, die schmerzen, sondern das Genick und die Schultern, welche das Gewicht des Kopfes die ganze Zeit gegen den Wind gestemmt haben. Zur Belohnung kochen wir uns leckere Pasta an einer Spargel-Pilz-Parmaschinken-Käse-Rahm-Sauce, davor gibt es einen Salat und zum Dessert geniessen wir frische Erdbeeren, Himbeeren und Blaubeeren.

Am Wind und an den Regenschauern hat sich auch am Abend nichts geändert. Und für die nächsten Tage sagen die Zeitungen keine Besserung voraus. Wir bleiben am Abend im Zelt und verzichten auf einen Stadtbummel durch Stromness.

► 56. Tag | 28.5.11 | 59km, 5:10h, 10-15°C, stark S bis W

John o'Groats

Bye, bye rainy and windy islands! Hello Scotland!

Wir starten am Morgen mit etwas Rückenwind und fahren von Stromness in Richtung Kirkwall. Unterwegs machen wir noch einen kleinen Abstecher zum "Ring of Brodgar". Diese Sehenswürdigkeit haben wir am Vortag aufgrund der direkten Route verpasst. Es ist ein riesiger Kreis mit länglichen Steinen, welche vor über 5000 Jahren gesetzt wurden. In Kirkwall kaufen wir uns wieder einmal ein heisses Grillhähnchen und verdrücken es sogleich.

Die Nachmittagsfahrt ist sehr anstrengend. Es regnet und da wir davon ausgehen, dass der Regen bald aufhört, ziehen wir die Regenbekleidung für die Schuhe zu spät an. Wir haben Seiten- und Gegenwind und müssen ausgerechnet in der auskühlenden Kälte noch einen Schlauch wechseln. Unsere erste Panne seit 3623 Kilometer! Wir überqueren die Churchill Barriers, welche im zweiten Weltkrieg erbaut wurden, damit die deutschen U-Boote nicht unbemerkt zwischen den Inseln hindurch tauchen konnten um anschliessend die britischen Kampfschiffe der Royal Navy zu torpedieren. Fast am Ende unserer Kräfte dringen dann aber ein paar Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke und wir fahren mit neuer Kraft die letzten Kilometer bis zur Südspitze von Orkney.

Auf der Fähre nach John o'Groats reisst die Wolkendecke plötzlich auf und der Himmel ist beinahe wolkenlos. Leider ist es auch auf dieser kleinen Fähre sehr unruhig... Bettina freut sich, dass es für die nächsten paar Wochen keine Fähren mehr gibt. In John o'Groats gehts direkt auf den Campingplatz und unter die warme Dusche. Zum Nacht kochen wir Pasta mit einer Hackfleischbällchen-Rüebli-Pilz-Sauce.

Das Beste zum Schluss: Die lang ersehnte Abendsonne, am fast rein-blauen Himmel. Denn langsam haben wir die kalten, nassen und windigen Maitage (-wochen) gesehen... Wir hoffen sehr auf einen sonnigen, sommerlichen Juni!

► 57. Tag | 29.5.11 | 72km, 5:15h, ^ 600m, 13°C, S bis W

Die Motivation ist zurück

Wann hatten wir zum letzten Mal solch einen Morgen? Als wir aus unserem Zelt krabbeln, scheint die Sonne am blauen Himmel! Einfach wunderbar!

Bis um 11 Uhr fahren wir zwar gegen den Wind doch die Sonne hilft uns mental beim Vorankommen. Dann setzt der erste Schauer ein. Das Wetter bleibt typisch Englisch. Sonne und Regen wechseln sich ab. Die Natur zeigt endlich wieder Farbe. Sträucher mit gelben Blüten wechseln die Strassenränder mit Steinmauern und saftiggrünen Wiesen ab. Und es duftet herrlich hier in Schottland. Die gelben Blüten haben einen intensiven fruchtig-nussigen Duft. Die kargen Inseln sind definitiv Vergangenheit! Wir geniessen das Wetter und das Velofahren in vollen Zügen!

In Thurso gibt es Zmittag und wir erkundigen uns im kleinen Spital, ob Andreas den Rheuma-Blutcheck, der nach zwei Monaten nun fällig ist, machen lassen kann. Sie weisen uns aber weiter ins Spital in Inverness, da dort alle nötigen Vorrichtungen für einen sofortigen Check vorhanden sind. Am Nachmittag, nach einer kurzen Pause, hat das Vorderrad von Bettina schon wieder einen Platten. Wir entdecken einen kleinen Nagel im Reifen, der seit gestern feststeckt. Der Schlauch ist schnell geflickt. Am Abend stellen wir das Zelt neben einem schönen Aussichtspunkt-Parkplatz auf und kochen Wildreis mit drei verschiedenen Fischvariationen, Butterrüebli und einer Weissweihnahmsauce. Zur Vorspeise gibt es Eisbergsalat mit Cherrytomaten und zum Dessert 4 verschiedene Joghurts.

Shetland und Orkney haben uns viel Energie und Motivation gekostet. Die beiden Inselgruppen wären sicher super toll zum Erkunden, doch bei Fahrradreisen sieht die Prioritätenliste anders aus, als beim "motorisierten" Reisen. Das Entdecken kommt nun mal nach einem trockenen Schlafplatz oder einer kräftesparenden Route bei schwierigen Wetterbedingungen. Leider war Petrus in den letzten beiden Wochen nicht in bester Laune. Seine Stimmung drückte auch auf die Unsere.

Der erste ganze Schottlandtag tut uns richtig gut! Seit langem spüren wir wieder die Wärme der Sonne und sehen sie nicht nur kurz zwischen den Wolken. Am Abend beim Znacht im Zelt sitzen wir sogar im T-Shirt, weil das Zelt von der Sonne angenehm aufgewärmt wird. Obwohl der Wind noch da ist und es ab und zu regnet, können wir viel Energie tanken. So sind unsere "Grundbedürfnisse" gedeckt und das Entdecken hat wieder Platz in unseren Touren.

► 58. Tag | 30.5.11 | 66km, 4:50h, ^600, 8-16°C, W

Scottish Highlands

Abgesehen von 2 Minuten leichtem Nieselregen haben wir heute unseren ersten regenfreien Tag seit langem! Wir haben heute auch das erste Mal das Gefühl, dass es langsam Sommer werden könnte. Der Wind ist nicht mehr kalt, sondern mild. Auch bei den Pausen spüren wir die Wärme der Sonne. Die Temperaturen sind ideal zum Velofahren. Wir kühlen nicht mehr aus und schwitzen auch nicht.

Die Morgenfahrt von Melvich nach Tongue ist sehr hügelig. Die Höhenmeter ähneln stark den norwegischen Werten. In Tongue müssen wir Geld abheben. Das ist gar nicht so einfach, obwohl es 2 Cash Automaten und eine Bank hat. Die Postcard akzeptiert niemand hier und auch die Mastercard scheitert an den Cashboxen. Auf der Bank vollbringt die Angestellte eine grosse Prozedur bis sie uns die 500£ aushändigt. Sie kopiert die Kreditkartennummer mit einem alten Durchdruck-Gerät und prüft dann telefonisch die Gültigkeit der Kreditkarte. Das Ganze dauert mehr als 5 Minuten. Nach einer Unterschrift und der Überprüfung der Identitätskarte bekommen wir unser Geld. Provinz? Schon ein bisschen...

Aber alle sind hier so freundlich! Die Mehrheit der Autofahrer grüsst uns beim Vorbeifahren. Einige hupen als Dank fürs An-den-Rand-fahren oder Winken aus dem Fenster. Einer hat uns auf einem Passing Place sogar applaudiert. So macht Radfahren Spass, wenn sogar die Autofahrer Freude an uns haben.

Nach Tongue stechen wir südwärts in die Northwestern Highlands. Eine umwerfend schöne Landschaft! Und so unbewohnt! Nur die Natur, die schmale Strasse (Single Track) und wir. Ab und zu fahren Motorräder, Autos oder Holztransportlaster an uns vorbei. Sonst sind wir ganz alleine in den Highlands.

Unser Tagesziel ist Altnaharra. Dort finden wir jedoch keinen Camping. Wir fahren deshalb bis nach Crask Inn: zwei ältere Häuser mitten in den Highlands. Die Nachbarn sind 8 bzw. 10 Meilen entfernt. Dort gibt es eine Camping Site, eine Wiese neben dem Haus fürs Zelt. Das Haus hat auch eine kleine Bar mit drei Tischchen und einem flackernden Holzcheminée. Wir bestellen nach dem Aufstellen des Zelts einen Tee und geniessen die wohlige Wärme. Wir entscheiden uns, die gekaufte Pasta erst morgen zu kochen und melden uns fürs Dinner im Haus an.

Es ist richtig heimelig im Haus. Die Besitzer sind waschechte, einfache und sehr herzliche Schotten. Um halb Sieben bekommen wir eine handgeschriebene Menükarte. Es sind unterdessen auch noch andere Gäste eingetroffen, welche um halb Acht mit uns dinieren. Wir bestellen beide Vorspeisen, einen Pilztoast und eine Pigeon Suppe. Danach gibt es schottisches Haggis (gehacktes Lamm, eine schottische Spezialität und sehr lecker!) und Roast Brisket mit Yorkshire Pudding (Siedfleisch und omelettähnlicher Kuchen in Muffinform), dazu Kartoffeln und verschiedenes Gemüse. Zum Dessert essen wir den Reispudding mit gedämpften Pflaumen. Der Speisesaal ist niedlich und wir essen zum ersten Mal mit Silberbesteck! Dieses Dinner ist einfach toll! Wie "von der schottischen Grandma".

Müde von unserem längsten Velotag der ganzen Tour – wir waren 6:30 Stunden im Sattel und sind 81 Kilometer, sowie 1163 Höhenmeter gefahren – schlafen wir kurz vor Elf in unserem zu Hause zufrieden ein. Ja, das Zelt ist zu unserem zu Hause geworden. Der vertraute Ort, der, egal wo wir auch hinfahren, "der Gleiche bleibt".

► 59. Tag | 31.5.11 | 81km, 6:30h, ^ 1160m, 12-18°C, W

Ab in den Süden!

Während der ganzen Nacht regnet es. Um vier Uhr ist es schon wieder heller Tag und der Wind nimmt mit jeder Morgenstunde zu.

Ein English Breakfast gibt es um acht Uhr! Tea, Fruitjuice, Porridge, Eggs, Bacon, Saucage, Mushrooms and Toast (von selbst gemachtem Brot!). Wir haben gar keine Lust im Suddelwetter Rad zu fahren und sitzen darum einfach noch ein bisschen in der Wärme und hören dem Wind zu, wie er ums Haus pfeift.

Als wir um halb elf auf unsere Velos steigen hat sich am Wetter noch nichts geändert. Trotzdem fahren wir zuversichtlich in Richtung Süden. Und siehe da, nachdem wir 100 Höhenmeter tiefer sind, wird der Regen zu Niesel und kurze Zeit später hört es ganz auf zu regnen. Der Rest des Tages fahren wir mal bei Sonne, mal im Schatten von Wolken. Das Thermometer klettert sogar knapp über 20 Grad! Ist das endlich unser lang ersehnter Sommeranfang?

Nach Lairg führt uns die Route zuerst an den Shin Falls vorbei und später ostwärts (Rückenwind!) entlang des Dornoch Firth bis zum Camping kurz vor Tain. Heute begnügen wir uns mit relativ lockeren 60km und gut 220 Höhenmetern. Unsere Beine werden es uns danken.

Zum Znacht gibt es Penne mit einer pikanten Peperoni-Rüebli-Tomatensauce, dazu Cheddar Cheese und gemischten Salat. Neben uns campen noch ein Schotte und eine Holländerin. Beide sind ebenfalls mit ihren Rädern unterwegs und bereisen Nordschottland, sowie Orkney und Shetland. Wir wünschen ihnen besseres Wetter als wir es hatten! Doch die Prognosen sehen ja von Tag zu Tag besser aus.

► 60. Tag | 1.6.11 | 61km, 3:35h, ^ 220m, 14 – 21 (!) °C, W

Sommertag!

Bei 15 Grad und blauem Himmel starten wir um 8 Uhr in Richtung Inverness. Schon bald fahren wir im T-Shirt und mit kurzen Hosen. Es ist kaum zu glauben, dass der Sommer endlich auch bei uns ist! In Tain kaufen wir uns in der Bäckerei ein frisches und knuspriges Brot, sowie einen Pancake und einen Donut für den Znüni.

Kurz vor dem Mittag fahren wir mit einer kleinen Fähre über den Cromarty Firth. Dort treffen wir wieder John, den Engländer vom letzten Camping, der bis Aberdeen der NSCR entlang fährt. Nach der Fähre geniessen wir in einem Café in Cromarty Schokoladenkuchen, Weinbeerbrötchen mit Konfitüre und Rahm, sowie Tea and Coffee. Gemeinsam mit John fahren wir die anschliessenden 40 Kilometer bis nach Inverness. Dort verabschieden wir uns von ihm und suchen das Hospital auf. Der Bluttest von Andreas wird ohne grosse Warterei gemacht und es ist alles in Ordnung.

Um 19:30 Uhr sind wir im Tesco fertig mit dem Einkauf und müssen nur noch einen Schlafplatz finden. In einem Wald einige Kilometer ausserhalb der Stadt stellen wir das Zelt auf und duschen mit Wasser aus der Petflasche. Ein Fisch-Gemüse-Curry mit Wildreis, Salat und Weisswein gibt es zum Nacht. Zum Dessert gibt es frische Erdbeeren mit griechischem Jogurt und Knuspermüesli. Heute schlafen wir nur in den Seideninnenschlafsäcken ein. Wir freuen uns sehr über die Wärme und hoffen, dass sie noch lange anhält!

► 61. Tag | 2.6.11 | 83km, 5:35h, ^ 715m, 23°C, SW

Benromach Distillery

Heute vor 2 Monaten sind wir in den Zug nach Amsterdam gestiegen! Seither sind wir durch Holland, Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen, via die Shetland und Orkney Inseln bis nach Schottland geradelt. Morgen werden wir die 4000 Kilometergrenze knacken und die letzten knapp 2000 bis Amsterdam in den Angriff nehmen.

In kurzen Hosen und T-Shirts können wir losfahren, so warm ist es heute morgen schon! Sonnencreme und Sonnenbrille, Pausen im Schatten und viel trinken ist heute die Devise. Was wollen wir mehr? Ja genau, flache Velowege mit leichtem, kühlendem Rückenwind. Perfekt! So ist der heutige Tag.

In Nairn treffen wir ein 70-jähriges, dänisches Ehepaar, welches ebenfalls auf der North Sea Cycle Route unterwegs ist! Sie sind am 6. April in Dänemark gestartet und fahren die Route im Uhrzeigersinn. Wir plaudern ein wenig und geben ihnen noch Tipps für die Weiterreise mit den Fähren und dem Flugzeug bis nach Norwegen. Heute sind sie ihren 3500-sten Kilometer gefahren und das mit 70 Jahren. Respekt!!!

Nach einer weiteren sonnigen und lockeren Fahrt über schöne Nebenstrassen, durch Wiesen und Wälder erreichen wir Forres. Um einen Besuch der kleinsten schottischen Whisky-Brennerei kommen wir nicht herum. Die Benromach Scotch Single Malt Distillery brennt seit 1898 edelsten Single Malt Whisky. Die Führung durch die Brennerei mit Museum und anschliessender Degustation ist sehr spannend. Der Benromach 10 Years schmeckt uns sehr! Wir zweifeln sehr, dass wir nach englischem Recht (0,2 Promillegrenze) noch Radfahren dürften.

Der gemütliche Tag soll auch gemütlich enden. Deshalb steuern wir den Camping nach Kinloss an. Für britische Verhältnisse ist er zwar teuer (14£ statt den üblichen 10£), doch wir möchten das schöne Wetter noch beim Faulenzen weiter geniessen und stellen unser Zelt auf. Nach dem Penne-Tomaten-Gurken-Salat knabbern wir noch Knäckebrot mit Konfitüre und Honig.

► 62. Tag | 3.6.11 | 63km, 3:50h, ^ 400m, 20-26°C, W

4000 Kilometer

Da der Wind heute Morgen aus Nordost bläst ist es sehr frisch als wir starten. In Elgin kaufen wir zwei grosse Pancakes und ein Kornbrot (wirklich gut!). Die anschliessende Küstenfahrt ist sehr abwechslungsreich und landschaftlich toll. Nach dem Lunch, beim Eisenbahnviadukt von Spey, schlecken wir ein Eis in Buckie. Kurz darauf erfahren wir in Cullen, dass hier die beste Gelateria der Region sei. Deshalb kaufen wir uns gleich noch ein Glacé. Besser gesagt waren es wafers; 2 hausgemachte Vanilleeiskugeln zwischen zwei Waffeln. Die eine ist nature und die andere "doppelwandig" mit Mohrenkopffüllung und Schokoladenüberzug. Lecker!

Unseren Znacht kochen wir in Banff mit einem herrlichen Meerblick. Es gibt einen Pasta-Wok in Olivenöl gebraten (Poulet, Kefen, Peperoni, Gurken und Schalotten). Da überall Hundespaziergänger herumpilgern, fahren wir nach dem Znacht durch Banff hindurch und schlagen unser Nachtlager im nahegelegenen Wald auf. Der Wald besteht aus sehr alten Bäumen und dazwischen hat es grosse Büsche mit prächtigen, violetten Blüten. Auch die Vogelvielfalt muss recht gross sein. Wir sehen zwar nur wenige Vögel, hören aber umso mehr Vogelgesänge beim Einschlafen.

▶ 63. Tag | 4.6.11 | 82km, 5:55h, ^ 670m, 10-20°C, NE

Auf dem alten Eisenbahntrasse

Am Morgen führt uns die ehemalige NSCR-Route über Stock und Stein durch den Wald. Auf einer kleinen Brücke füllen wir unsere Energiespeicher mit Müesli. In Turiff treffen wir einen hiesigen Velofahrer, der für die Routen-Signalisierungen der Region freiwillig die Verantwortung übernommen hat. Es freut ihn, als wir ihm mitteilen, dass die Beschilderung immer ausreichend, gut ersichtlich und korrekt ausgerichtet ist. Wir kaufen im Tesco das Mittag- und Abendessen und fahren noch über die letzten Hügel, bevor wir in Maud auf die alte Eisenbahnstrasse einbiegen, welche uns bis nach Aberdeen führen wird. Unser Zelt errichten wir in einem Wald, an dem uns die alternative Route (die offizielle Route geht nicht über die gesamte Eisenbahnstrecke) vorbei führt. Zum Znacht gibt es chinesische Nudeln mit einem süss-sauer Gemüsewok.

▶ 64. Tag | 5.6.11 | 69km, 5h, ^ 680m, 15°C, E

Aberdeen

Pancake! Zum Frühstück braten wir uns frische Pancakes. Gestärkt fahren wir die restlichen Meilen auf der Eisenbahnlinie bis Dyce. Von dort an ist Stadtverkehr angesagt. Bis am Mittag haben wir das Stadtzentrum von Aberdeen erreicht. Wir bringen unsere Velos und das Gepäck ins Hostel und flanieren durch die lebhafteste City.

Städte sind immer ähnlich. Riesige Shoppingmeilen, grosse Wohn- und Industriegebiete, sowie viel Verkehr. Wir lassen uns leider von der Hektik anstecken und fühlen uns mehr gestresst im grossen Rummel. Deshalb beschliessen wir das Geld fürs Hostel zu sparen und ausserhalb der Stadt einen Camping aufzusuchen.

Gesagt, getan. Doch wo sind die beiden, auf der Karte markierten Campings? Wir fragen einige Vorstädter in Cove um Rat. Doch nachdem wir ohne Erfolg drei mal durch die Vorstadt gefahren sind und nur einen vor drei Jahren aufgelösten Camping gefunden haben, geben wir die Suche auf und fahren Richtung Süden aufs Land. Es ist schon acht Uhr!

Beim ersten bewohnten Haus fragen wir ob wir im Garten übernachten dürfen. Die nette Dame willigt sofort ein. Nachdem wir eine grosse Portion Nudelsuppe gegessen haben, dürfen wir im Haus die Dusche benutzen. Eine wunderbare Wohltat nach dieser abendlichen Sucherei. Anschliessend werden wir noch auf einen Tea eingeladen. Müde und zufrieden schlafen wir gegen 23 Uhr in unserem Zelt ein.

► 65. Tag | 6.6.11 | 55km, 4:05h, ^ 465m, 16°C, SE

Turmbau zur Nordsee

Wir liegen bei Kerzenlicht in der warmen Badewanne. Danach kuscheln wir uns auf dem Sofa unter die Decke und schauen einen spannenden Film, trinken ein gutes Glas Rotwein und knabbern ofenfrische Focaccia... Jaja schön wärs! Dies ist nur ein kleiner Auszug von unseren Tagträumen während wir bei 10 Grad, Wind und Regen einen sch... schottischen Hügel hinauf strampeln (ist nicht so dramatisch, wie es klingt).

Doch beginnen wir beim noch warmen Morgen. Die Sonne weckt uns nicht mit ihrer Helligkeit, sondern mit der Wärme. In unserem Zelt ist es wie in einem Treibhaus. Wir stehen auf und gehen an die frische Luft. Es bläst ein kühlender Ostwind vom offenen Meer aufs Land. Zum Frühstück werden wir von unserer "Gartengastgeberin" auf feine Baconrolls (Brötchen mit frischgebratenem Speck) und Tea eingeladen. Lecker!

Bei 16 Grad starten wir auf unseren super Frischluft-Tourenvelos in den Tag. Leider sinkt mit jeder Viertelstunde auch die Temperatur. Bei 10 Grad angelangt, setzt dann leichter Regen ein. Als er stärker wird flüchten wir in den nächsten Supermarkt, kaufen uns Brötchen, einen französischen Brie und schottischen Schafskäse. Den Zmittag essen wir ebenfalls im Supermarkt.

Der Regen hat nachgelassen und wir fahren gemütlich durch das Städtchen Inverbervie. Spontan machen wir bei einem Coiffeur Halt und Andreas hat wieder die kürzeren Haare als Bettina. Danach fahren wir noch einige Kilometer der Küste entlang und stellen hinter den "Steindünen" unser Zelt auf. Anschliessend bauen wir aus den runden und flachen Steinen an der Nordsee den NSCR-Turm.

Zum Znacht gibt es gemischten Salat und Pasta mit einer köstlichen Cherrytomaten-Peperoni-Sauce. Als Nachtisch verdrücken wir noch einen Schokoladenmuffin, ein paar Shortbreads (schottische Bitterkekse) und einige Winegums. Bald setzt der Regen wieder ein und wir geniessen die wohlige Wärme in unserem kleinen zu Hause, während wir auf dem iPhone mehrere Schieber, Coiffeurs und Differenzler spielen.

► 66. Tag | 7.6.11 | 53km, 3:40h, ^ 550m, 16-10°C, E

Fish and Chips

Zum Frühstück kochen wir ein leckeres Porridge mit Apfel- und Aprikosenstückchen. Wir verabschieden uns von unserem Nordsee-Steinturm und radeln nach einem 10-Minutensteil-bergauf-schieben meistens der Küste entlang bis nach Arbroath. Obwohl auf heute Regen gemeldet wurde, haben wir einen schönen, meist sonnigen Tag mit frischem Ostwind.

In Arbroath finden wir ein kleines Restaurant welches uns leckere Fish and Chips, sowie einen Steak-Pie mit Chips (bei uns würde es Blätterteiggebäck mit Siedfleischstück an dunkler Sauce heissen). Die Küche hat wirklich sehr gute Arbeit geleistet! Zum Dessert bestellen wir einen Applepie an Vanillesauce (leider beides aus dem Pack und zu süss), sowie home-made Pancake mit Icecream, Cream und Maplesirup (auch sehr süss, aber lecker!!). Mit vollem Bauch gehen wir in den nächsten Supermarkt und kaufen Gemüse und Früchte für den Znacht ein. Alles andere haben wir noch.

Nach dem ausgiebigen Lunch kochen wir uns am Abend auf dem (teuren!) Camping von Monifieth eine Spargel-Peperoni-Nudelsuppe. Bettina füllt wieder einmal eine Waschmaschine und möchte die saubere Wäsche im Freien trocknen lassen. Doch leider beginnt es zu regnen, sodass auch noch der Tumbler in Betrieb genommen werden muss. Währenddessen macht Andreas einen gründlichen Veloservice: Reinigung und Ölung der Kette, Reinigung der Ritzel und Überprüfung der Bremsen. Natürlich muss beim Velo von Bettina nur letzteres gemacht werden, da der Gates Carbondrive nicht gewartet werden muss.

► 67. Tag | 8.6.11 | 71km, 4:30h, ^ 440m, 16°C, E

Britisches Wetter

Wir kochen uns nochmals ein Porridge zum Zmorgen. Als wir aus dem Zelt krabbeln ist der Himmel mehrheitlich blau, aber mit einigen Quellwolken durchzogen. Die ersten 10 Kilometer bis Dundee fahren wir gegen einen bissigen Westwind. Wir kaufen uns 14 knusprige Brötchen für 1£ (Aktionspack, sehr gute Qualität)! Diese belegen wir mit Käse, Pouletbrust und Tomaten. In Dundee schenkt uns die Route 10 Höhenmeter, da der Velozubringer auf die Taybridge via einen Lift geht. Bis zum Royal Air Force Flugplatz in Leuchars geniessen wir auf schönen autofreien Küsten- und Waldwegen die Weiterfahrt.

Die Quellwolken bleiben den ganzen Tag am Himmel und ziehen von West nach Ost. Einmal erwischt auch uns eine solche Nasszelle, doch der Spuk ist schnell vorbei. Zwei Mal werden wir noch leicht gestreift, kriegen aber nur einige Nieseltropfen ab. Der Regenanzug konnte in Alarmbereitschaft auf dem Packträger bleiben. Das Wetter zeigt sich heute typisch British!

In Freuchie stehen wir im kleinen Dorfladen und haben keine Ahnung was wir zum Znacht kochen sollen. Nach langem Hin und Her verlassen wir den Laden mit einer Packung Chrunchymüesli, Bananen, Äpfeln, einem Liter Milch und einer 10 Packung Cappuccino fürs Znacht. Zum Zvieri kaufen wir uns noch ein Glace und zwei kleine feine

Tyrrels Chipspackungen. Apropos Chips: Die Briten machen mit Garantie die besten Chips! Sorry Zweifel...

Kurz nach dem schönen Städtchen Falkland finden wir ein Schlafplätzchen im schützenden Wald. Nach den Cappuccinos und Müesli mit Früchten jassen wir noch drei Stunden auf dem iPhone. Dank dem Dahon Recharge Ladegerät können wir ja auch ohne Steckdose unsere elektronischen Geräte aufladen.

► 68. Tag | 9.6.11 | 71km, 5:25h, ^ 530m, 17°C, W

Über die Firth Bridge

Die 1kg-Packung Haferflocken ist noch lange nicht aufgebraucht. Darum gibt es ein warmes Porridge, diesmal mit Pflirsichstückchen, zum Zmorgen. Wir fahren auf sehr schönen Landstrassen bis nach Kinross, wo wir mit leerem Bauch unser Mittag- und Abendessen einkaufen. Wir tragen bestimmt wieder einmal für drei Tage das Essen mit uns mit. Naja, solange es halt Platz in den Taschen hat... Wir wollen vor dem Mittag noch ein bisschen weiterfahren, doch oh Schreck, es geht einen 250m hohen Hügel hinauf. Wir bereuen unsere vorherige Kauflust und strampeln halt mit etwas mehr Gewicht. Nachdem wir die Hälfte der Höhenmeter erreicht haben, brauchen wir neue Energie und packen unser Picknick auf einem Waldsträsschen aus. Bald plagen uns aber die lästigen kleinen Waldmücken so fest, dass wir alles noch einmal einpacken und uns erst auf dem "Gipfel" verpflegen. Am Nachmittag geniessen wir eine lange Abfahrt, überqueren die Brücke Forth von Inverkeithing nach Queensferry und erreichen unser Zeltplätzchen in einem kleinen Wald ca. 15km vor Edinburgh. Da es erst 17 Uhr ist, machen wir uns einen Cappuccino und essen Applepie. Danach gibt es noch Salat und eine Pilz-Gemüse-Nudelsuppe.

► 69. Tag | 10.6.11 | 61km, 4:10h, ^ 640m, 17°C, W

EDINBURGH

Wir treffen nach 15 Kilometer bei Jack, welchen wir auf Shetland kennen lernten, ein. Jetzt sitzen wir bei einem tollen Scottish Breakfast mit Toast, Speck, Bohnen, Blackpudding (Blutwurst), Spiegeleiern und Tea. Nach einem Fotobackup nehmen wir den Bus ins Zentrum von Edinburgh. Es ist den ganzen Tag leicht am regnen. Wir sind froh, nicht auf den Velos zu sitzen, sondern mit einem Regenschirm und Jack als local Guide die Stadt zu besichtigen.

Vom Sir Walter Scott Memorial mit ca. 280 Stufen haben wir einen herrlichen Überblick über die Stadt. Nachher besichtigen wir das Scottish Gallery Museum. Zum Zmittag gehen wir in ein tolles Lokal: "The Standing Order". Im Gebäude war früher eine Bank und wurde nun zu einem Bar-Restaurant umgebaut. Wir essen in der Nähe des ehemaligen Banktresors Fish and Chips und Beefsteak. Vom Edinburgh Castle flanieren wir die Royal Mile hinunter bis zum Scottish Parliament.

Nach dem Einkauf kocht Jack uns einen super leckeren Znacht: Pouletschenkel mit Sauce aus dem Ofen, Kartoffelstock, Kohl und Bohnen auf einem Spinatbett. Zur Vorspeise macht Bettina unsere "legendäre" Rüebli-Ingwersuppe. Wir laden am Abend noch die Fotos auf den Blog und zeigen Jack die Fotos unserer bisherigen Reise. Müde schlafen wir auf unseren Mätteli in der warmen Stube ein.

► 70. Tag | 11.6.11 | 15km, 0:50h, ^ 120m, 15-12°C, W

Tagesausflug nach Glasgow

Heute geniessen unsere Velos den zweiten Null-Kilometer-Tag seit wir in Amsterdam gestartet sind. Den für uns ungewöhnlichen Sonntagsmorgen essen wir vor dem Fernseher (Kinderprogramm für Jacks Nichte) auf der Couch. Es gibt gebackene Rolls (Brötchen) mit Sausage, Bacon und Ketchup. Der Fernseher ist hier sowieso ein Dauerläufer. Dies sei ganz normal in Grossbritannien.

Um 10 Uhr fahren wir mit Jack, Viktoria und Gerardo (zwei spanische Freunde von Jack) mit dem Bus nach Glasgow. Dort treffen wir noch mehr von Jacks Freunden und besuchen gemeinsam die St. Mungo Kathedrale, das älteste Haus von Glasgow und das Museum of Religions Culture and Life. Anschliessend fahren wir mit der erstaunlich kleinen Subway (Andreas muss zum Einsteigen den Kopf einziehen) zum West End Festival. Dort findet heute die Gibson-Street-Gala statt. Ein einfaches Strassenmusikfest mit Musikbühnen, Marktständen und Imbissbuden...

Nach einem Spaziergang durch einen schönen Park, gehen wir auf einen Drink in ein altes Kino, welches zu einem Pub umfunktioniert wurde. Um 7 Uhr fährt unser Bus zurück nach Edinburgh. Der heutige Tag war trocken bis der Bus losfährt. So passt es uns! Zu Hause bei Jack kocht er uns nochmals einen leckeren Znacht: Mit Vodka flambiertes Siedfleisch, dazu japanischer Reis und verschiedenes Gemüse. Um 10 Uhr nehmen wir nochmals den Bus in die Stadt und treffen im The Standing Order weitere Freunde von Jack. Bei einem Weiss-, bzw. Rotwein, sowie Gingerbier plaudern wir in die Nacht hinein...

▶ 71. Tag | 12.6.11 | – Velopausentag

Tweed River

Für das heutige Breakfast gibts Sausage mit Ketchup, Bacon und Brötchen. Danach geniessen wir noch einen “normalen” Konfi-Toast. Dieser schmeckt uns nach den beiden leckeren aber schweren Frühstücks vom Samstag und Sonntag sichtlich. Nach einem Abschiedsfoto mit der Familie Hunter radeln wir ohne Detailkarte los.

In der Stadtmitte verlieren wir die beschilderte Route und fahren darum den direkten Weg, gemäss GPS bis zum nächsten gespeicherten Auffangpunkt. Über die 400 Meter hohen Moorfoothills fahren wir bis nach Innerleithen am Tweed. Es regnet nur beim Zmittag auf der “Passhöhe” ganz kurz. Wir finden kauern Unterschlupf unter einem sehr, sehr kleinen Dächlein (ca. 1x1m und 75cm hoch).

Entlang des Tweeds fahren wir mit Rückenwind durch die hügelige, doch sehr schöne Landschaft bis kurz nach Melrose. Am Ufer des Flusses finden wir eine gemähte Wiese für unser Nachtlager. Leider vergassen wir bei Jack unser Gemüse in den Kühlschrank zu stellen. Deshalb roch es heute im Gemüsebeutel wie in einem Komposteimer. Naja, Not macht erfinderisch. Statt Gemüse geben wir zu unserer roten-Zwiebel-Pilz-Madeirasauce einfach noch einen Apfel zu. Dazu gibt es Kartoffelstock. Der improvisierte Znacht ist wirklich köstlich!

▶ 72. Tag | 13.6.11 | 87km, 5:45h, ^ 970m, 18°C, W

England

Mit Rückenwind fahren wir den ganzen Morgen zügig über verkehrsarme Nebenstrassen dem Tweed entlang. Nach 50 Kilometern erreichen wir bereits um 11:30 Uhr Norham. Dort essen wir unsere Mittagsbrötchen. Die weiteren 12 Kilometer bis Berwick-upon-Tweed sind ebenfalls sehr locker zu fahren. Erst ganz kurz vor der Küste ersetzt ein kühlender Ost-Meerwind den warmen Westwind.

Im schönen Zentrum von Berwick geniessen wir ein feines Glace. Danach machen wir noch die nötigen Einkäufe. Wir fahren noch einige Kilometer der englischen Küste entlang bis wir in der Nähe von Haggerston einen prima Camping finden. Endlich hat es keine linearangeordnete Jahreswohnburgen, sondern eine einfache Wiese mit einigen Zelten und normale “Wohnwägelchen”. Es ist auch der erste Camping der belebt ist. Vor unserem Zelt spielen einige Kinder American Football und Rugby. Wir sehen zwar nur ein Gerammel mit einem Fussball.

Nach einem grossen Topf Salat essen wir eine Gemüse-Pilz-Nudelsuppe. Anschliessend spazieren wir noch über die Sandstrasse ans Meer. Ein Weg von der Küste bis zum Wasser dauert ca. 10 Minuten. Der Strand ist hier wirklich extrem breit. Zurück beim Zelt schlafen wir bei den letzten Sonnenstrahlen ein.

▶ 73. Tag | 14.6.11 | 85km, 5:10h, ^ 670m, 14-22°C, W/E

Ginger Beer and Pear Cider

Über holprige Küstenpfade und Wiesenwege starten wir in den Tag. Oft fahren wir nur wenige Meter vom Meer entfernt der Küste entlang. Hier in England nimmt die Schloss-, Burgen- und Ruinendichte markant zu. Gleichzeitig sinkt die Anzahl der Wälder und Bäume.

Bis Craster kommen wir trotz Gegenwind gut voran. Dann müssen wir kurz nach einer Baustelle einen Plattenstopp machen. Im Hinterrad von Andreas steckt ein Nagel. Bis auf die sehr dreckigen Finger ist nach einer halben Stunde alles wieder in Ordnung.

In Amble möchten wir uns nur noch einen Dessert kaufen, können aber dem 3 für 2 Angebot bei den Ciders nicht widerstehen. So verlassen wir den Tesco mit zwei Crabbie's Ginger Beer und einem Magners Pear Cider. Kurze Zeit später finden wir unser Schlafplätzchen an bester Meerlage. Bevor wir das Zelt aufbauen, stossen wir mit den Feierabendbieren an. Zum Znacht kochen wir uns einen Chicken-Zwiebel-Peperoni-Brokkoli-Eintopf mit Kartoffelstock. Zum Dessert gibt es gekaufte Caramelköpfl.

Für heute war eigentlich Nieselregen gemeldet, doch der Regen setzt erst gegen acht Uhr ein. So macht Zelten Spass! Bei trockenem und warmem Wetter Rad fahren, ein tolles Schlafplätzchen finden, kochen und gut essen und wenn alles getan ist, aufs Mätteli liegen und zuhören wie es zu regnen beginnt.

▶ 74. Tag | 15.6.11 | 75km, 5:30h, ^ 621m, 15 – 26°C, S

Es wird flacher

Beim Erwachen regnet es immer noch. Wir verlassen deshalb unser Zelt in der Regenbekleidung. Doch schon nach den ersten Metern hört der Regen auf. Im Fahrtwind trocknet die Regenbekleidung rasch, so dass wir sie nach 10 Minuten schon wieder in unsere Taschen versorgen. Wir fahren heute meistens sehr nahe an der Küste über schmale Strassen, Feld- und Wiesenwege. Es hat sehr viele Sandstrände und auch Dünen, wie wir sie von Dänemark kennen. Die Route verläuft heute über sehr flaches Gelände. Mehr als 30 Meter über Meer erreichen wir erst am Tagesende.

Ab Blyth fahren wir bis Tynemouth fast ununterbrochen an Wohnhäusern vorbei. Die Stadt Newcastle möchten wir nicht durchradeln. Deshalb überqueren den Tyne an seiner Mündung mit einer kleinen Fähre. In South Shields erkundigen wir uns nach dem nächsten Camping. 3 oder 50 Kilometer! Der Erste ist zu nahe, der Nächste zu weit weg. Wir radeln noch der Küste entlang bis Sunderland und stechen dann ins Landesinnere.

Beim Kilometer 79 erreichen wir das Dorf Murton und versuchen unser Glück gleich beim ersten Haus. John heisst uns in seinem Garten herzlich willkommen und auch die Dusche dürfen wir benutzen. Beim Zeltaufstellen unterhält uns John's 3-jähriges Töchterchen Lona mit vielen Fragen. Zum Znacht gibt es einen Salat, eine Poulet-Chinagemüse-Fusilli-Suppe und ein Exotikjoghurt.

▶ 75. Tag | 16.6.11 | 79km, 5:15h, ^ 435m, 14-23°C, SW

North York Moors

Die 40km am Morgen fahren wir hauptsächlich auf der alten Eisenbahnstrasse. Wir geniessen die flachen Kieswege. In Stockton-on-Tees essen wir wieder einmal ein Hühnchen und decken uns mit genügend Nahrungsmitteln ein. Hier sehen wir viele alte und heruntergekommene Industrie- und Wohnquartiere. Auch als wir durch Middlesbrough fahren ändert sich das Bild nicht. Wir folgen weiterhin der Route 1 und merken erst nach etwa 5km, dass die Nordseeroute eigentlich ausnahmsweise der Route 52 entlang geht. Damit wir den Weg durch den Nationalpark nicht verpassen, fahren wir auf einer verkehrsreichen Hauptstrasse direkt nach Great Ayton, wo wir wieder auf unserer Nordseeroute sind.

Es folgen nun kleinere Steigungen bis auf das Plateau, wo unser Weg darüber führt. Unser Zelt schlagen wir kurz vor der "Passhöhe" in einem Wald im Nationalpark North York Moors auf. Zum Znacht gibt es einen feinen Tomaten-Mozzarella-Basilikum-Salat, Kefen-Peperoni-Pilz-Zwiebel-Rahm-Gingerbier-Pasta und zum Dessert frische Kokosnuss und Schokolade.

► 76. Tag | 17.6.11 | 78km, 5:50h, ^ 574m, 15-23°C, 5

England schlägt Norwegen!

... Nein nicht im Fussball, aber in der Steigung der Strassen. Schon wenige Meter nach dem Start am Morgen und bei Regen zeigt der Velocomputer 18% Steigung an. Auch auf der anderen Seite des ersten York Moor Hügels sieht es nicht anders aus. Bei 20% Gefälle sind unsere Scheibenbremsen im Dauereinsatz. So sehen die ersten 18 Kilometer am Morgen aus. Steigungen und Gefälle betragen mindestens 10% und erreichen Höchstwerte von 22%. So erreichen wir nach 18 Kilometer schon mehr als 500 gefahrene Höhenmeter. Das hatten wir nicht einmal in Südnorwegen! Wenigstens ist die Landschaft einmalig. So lenken wir uns mit Blicken links und rechts von der Anstrengung ein wenig ab.

Anschliessend wechseln wir auf eine stark befahrene Hauptstrasse um einige Höhenmeter auszulassen. Der Verkehr ist uns völlig egal, denn wir geniessen eine 7 Kilometer lange Abfahrt bei leichtem Gefälle und Westwind im Rücken. In Whitby belohnen wir uns mit Fish and Chips zum Zmittag. Das Lokal ist leider ein Fehlgriff. Der Fisch und auch die Chips schwimmen im Fett. Zum Glück ist das unserem Körper egal, denn der schreit "nur" nach Energie. Ja und die hat er bekommen.

Bis nach Scarborough fahren wir für 30 Kilometer wieder einmal auf einem alten Bahntrasse. Der Untergrund wechselt zwischen Kies und festem Dreck. Weil es immer noch leicht am regnen ist, sehen unsere Räder auch dementsprechend dreckig aus. Es ist schön, dass Eisenbahnen maximal 2% Steigungen überwinden können. Die Küste besteht hier aus hohen Felsen und wir haben – wenn der Regen und Nebel nicht zu stark ist – eine tolle Aussicht auf die Nordsee. Ach ja, wir fahren noch durch die Robin Hood Bay! Vom echten Robin? Wir wissen es nicht...

Weder in Whitby noch in Scarborough finden wir Velokarten für die Region Scarborough bis Harwich. So werden wir morgen nur mit Hilfe der Beschilderung der Route folgen. Wir fahren noch 7 Kilometer aus Scarborough heraus und stellen unser Zelt für 15£ auf dem Camping von Cayton auf. Zum Glück ist in England jetzt Nebensaison. Sonst würden wir für 2 Personen mit einem kleinen Zelt 28£ bezahlen!!! Andreas vollbringt nach der Dusche seine dritte Rasur. Zum Znacht essen wir nach einem Salat, eine Poulet-chinesische-Gemüse-Fusilli-Suppe. Danach gibt es noch einen Cappuccino mit Shortbread, Oreo, Milchsokolade und schwarzer Schokolade.

► 77. Tag | 18.6.11 | 77km, 6:10h, ^ 960m, 13-19°C, W

5000 Kilometer

Heute fahren wir zu 95% über verkehrsarme Landstrassen. Diese liegen rechteckig angeordnet zwischen vielen verschiedenen Feldern. Nur für eine kurze Strecke führt uns der Weg bei Bridlington der Küste entlang. Diese Stadt ist für uns der Inbegriff von Massentourismus. An der Strandpromenade gehen wir zuerst etwa einen Kilometer durch Schiessbuden, Scooterpark, Vergnügungsbahnen, Geisterhäuser und so weiter. Dann reihen sich Imbissstände, welche entweder Fastfood oder IceCream anbieten, aneinander. Das Klientel, welches durch die Gassen bummelt, sieht auch entsprechend aus.

Wir versuchen unser Glück in einer Bäckerei und kaufen uns Sausagerolls und Applerolls. Die Blätterteiggebäcke sehen lecker aus. Doch als wir hineinbeissen kommt die grosse Ernüchterung. Im Blätterteig ist keine Sausage, sondern eine fade, undefinierbare Wurstmasse. Noch besser wird es bei den Apfeltaschen. Diese sind zur Hälfte mit der gleichen üblen Wurstmasse gefüllt. Apfel-Wurst-Blätterteig... was ist denn das?!? Im nächsten Supermarkt kaufen wir uns Nektarinen und geniessen dieses Naturprodukt sichtlich!

Am Nachmittag fahren wir bis kurz vor Beverley und dürfen in einem Garten übernachten. Doch anstatt einer Dusche werden uns zwei dänische Carlsberg-Bierflaschen angeboten. Naja, wir können nicht immer Glück haben mit unseren Gastgebern. Als wir die Bierflaschen zurückbringen, erfahren wir wieso uns keine Dusche offeriert wurde. Sie sind das Haus immer noch am umbauen und die Dusche ist noch nicht fertig. Deshalb dürfen wir in die Badewanne sitzen! Unser erstes Bad aufs 5000ste Kilometerjubiläum ist herrlich. Danach lassen wir uns unseren Znacht richtig schmecken: 750g Frühkartoffeln, Salat, 2 frische Käsesorten und 6 Spiegeleier.

► 78. Tag | 19.6.11 | 84km, 5:35h, ^ 519m, 13-19°C, W

Sonniger Faulenzerabend

Am Morgen suchen wir vergeblich in mehreren Ortschaften und Städten aktuelle Velokarten. In Beverley laden wir schliesslich einen Teil der Opencyclemap.org Karten aufs iPhone damit wir, bei verlorener Route, den Weg wieder finden. Die Opencyclemaps Karten sind wirklich gut und wir werden keine Zeit mehr mit Kartensuchen verplempern. Einzig die Campingplätze sind nicht eingezeichnet, aber die finden wir auch mit nachfragen.

Heute haben wir Sommerwetter in England. Obwohl, wieder einmal, Regen gemeldet wurde, scheint bei uns der ganze Tag lang die Sonne. Wenn der kühlende Wind kurz aussetzt, wird es richtig heiss. Kurz vor dem Mittag überqueren wir den breiten Humber nach Barton. Nach einer weiteren halben Stunde Fahrt geniessen wir im Schatten selbst gemachte Sandwiches.

Wir fahren wie gestern meist über leichte Hügelzüge an riesigen Feldern entlang. Gegen vier Uhr entscheiden wir uns die Sonne nicht auf dem Velo weiter zu geniessen und stellen das Zelt neben einem Rapspflanzenfeld in der Nähe von Caistor schön versteckt auf. Wir packen unsere Taschen komplett aus, damit alles endlich richtig trocknen kann. Nachher sonnt sich Bettina das erste mal im Bikini und Andreas sucht den Schatten. Nach dem Faulenzen freuen wir uns beide auf die abkühlende 1-Liter-Petflaschen-Dusche!

Zum Znacht kochen wir uns italienische Lumaconi Pasta mit einer Peperoni-Zwiebel-Tomaten-Sauce und frisch gehobeltem Cheddar Cheese. Davor gibt es wieder einen gemischten Salat und zum Dessert gibt es frische Kokosnuss und schweizer Milkschokolade von Lindt! Apropos Cheese: Die Briten verstehen es Käse zu machen! Wir finden in jedem Supermarkt ein breites und qualitativ gutes Käsesortiment vor. Da haben alle anderen Nordseestaaten klar das Nachsehen. So gegen 8 Uhr, als die Sonne nicht mehr auf das Zelt brennt und ein angenehm kühler Wind durchs Zelt bläst, legen wir uns auf unsere Mätteli, plaudern noch ein wenig und schlafen uns dann fit für den morgigen Tag.

► 79. Tag | 20.6.11 | 74km, 4:45h, ^ 571m, SW

Lincoln Kathedrale

Eine grössere Kirche als die Lincoln Kathedrale haben wir nun wirklich noch nie gesehen. Schon von weitem ragt sie mit ihren drei Haupttürmen über alle anderen Gebäude von Lincoln hinaus. Um einmal um sie herum zu gehen, benötigen wir sicher 10 Minuten. Das Bauwerk ist bis ins kleinste Detail einfach prächtig. Unfassbar wie von Hand so ein Meisterwerk gebaut werden kann.

Am Morgen kommen wir trotz Südwestwind zügig voran und erreichen vor dem Mittag bei 45 Kilometern Lincoln. Nach dem Besuch der gigantischen Kathedrale schlendern wir ein bisschen durch die Stadt und essen in einer Imbissbude Burger mit Chips. Wir kommen mit einem Paar am Nachbartisch ins Gespräch. Diese sind so beeindruckt von unserer Reise, dass sie uns 5£ schenken – für einen Drink!

Am Nachmittag fahren wir einem Kanal entlang. Der Radweg ist verkehrsfrei und flach. Leider bläst der Wind nun mehr von Süden als von Westen. Trotzdem fühlen wir uns fit und radeln voller Tatendrang in Richtung Boston. Unterwegs treffen wir zwei Holländerinnen, welche ihren 5. Teil der Nordseeroute absolvieren. Nächstes Jahr werden sie in Schottland den letzten Abschnitt radeln und haben dann auch die ganze Route mit dem Rad abgefahren.

Wir steuern den Camping kurz vor Boston an. Die letzten 10 Kilometer fordern aber nochmals alles von uns ab. Der Wind ist nun viel stärker und böiger und unsere Richtung ändert sich nochmals leicht nach Süden. Wenigstens meint es Petrus gut mit uns und lässt die dunklen Regenwolken immer knapp hinter uns vorbeiziehen. Nur der Wind bläst ab und zu einige Tropfen bis zu uns. Als wir nach 98 Kilometern den sehr schönen Camping erreichen zeigt sich die Sonne von ihrer starken Seite und die Wolken verziehen sich. So haben wir einen warmen, schönen Abend!

Nach dem Wäschewaschen, Duschen und Zeltaufstellen machen wir einen kurzen Spaziergang an den campingeigenen Fischersee. Dort schreibt Andreas den ersten Blogentwurf und Bettina spitzelt die erntefrischen Kefen vom Bauern. Zurück beim Zelt gibts Znacht: Tomaten-Gurken-Eisberg-Salat und Lumaconi Pasta mit in Olivenöl geschwenkten Kefen und viel Cheddar Cheese.

► 80. Tag | 21.6.11 | 98km, 6:15h, ^ 290m, 15-26°C, SW / stark S

Wildcamp auf Militärareal

Als wir am Morgen losfahren bläst der Wind, wie gestern Abend, munter aus dem Süden. Bis nach Holbeach sind unsere Beine überdurchschnittlich gefordert. Danach verlassen wir die Route und radeln direkt ostwärts in Richtung King's Lynn. Somit ersparen wir uns 20 Meilen gegen den Wind. In Sutterton probieren wir wieder einmal eine Portion Fish and Chips, müssen aber feststellen, dass die schottischen Köche ihr Handwerk besser beherrschen als ihre englischen Kollegen. Es war ziemlich fettig und pampig.

Die Gewitterwolken nähern sich uns rasch von hinten. Sobald wir die ersten Regentropfen spüren, suchen wir Zuflucht unter einem dichten Baum. Zurecht! Plötzlich regnet es in Strömen. Die Strassen werden zu Bächen und die vorbeifahrenden Autos verursachen riesige Wasserfontänen. Zum Glück haben wir mehr als drei Meter Abstand zur Strasse. Nach 20 Minuten ist der Spuk schon wieder vorbei und wir fahren weiter bis nach King's Lynn. Dort geniessen wir bei Sonnenschein einen Costa Iced Coffee.

Beim Sandringham House, eine hochtouristische Sehenswürdigkeit, machen wir einen kurzen Stopp. Die Besichtigung des prächtigen Landsitzes würde uns 22£ kosten! Da schauen wir uns das Haus lieber auf den Postkarten im Touristenshop an und essen zu zweit zwei Mal in einem Restaurant. So sind halt unsere Prioritäten...

Einige Kilometer nach dem Sandringham House finden wir ein zwar eingezäuntes, aber frisch gemähtes und schönes Plätzchen zum Übernachten. An einer Stelle ist zum Glück der Stacheldraht kaputt und wir hieven unsere Velos über den nun ungefährlichen, tieferen Zaun. Nach einer Openairdusche gibt es einen Tomaten-Gurken-Salat und frische Tortelloni (Spinat-Ricotta & Schinken-Käse) mit Kefen und Cherrytomätchen.

Beim Einschlafen werden wir von einem anhaltenden, grossen Jeep "geweckt". Eine forsche Männerstimme ruft laut "Out!". So schnell wie möglich zieht Andreas die Hose an und schlüpft in die Schuhe. Der Mann fragt was wir hier zu suchen haben und erklärt uns, dass wir uns auf staatlich-militärischen Boden befinden. Au Backe! Andreas erklärt ihm, dass wir nur auf der Durchreise sind und morgen früh weiterfahren. Erst nachdem der Herr von unserer Nordseemradelung und Nationalität erfährt, lenkt er ein und meint: "No mess and you leave tomorrow! Is it your word?" Mit einem Handschlag wird das Versprechen besiegelt. Mit erhöhtem Puls krabbelt Andreas zurück ins Zelt und wir sind erleichtert, abends um halb zehn nicht alles einpacken und einen neuen Schlafplatz suchen zu müssen!

► 81. Tag | 22.6.11 | 85km, 5:25h, ^ 167m, 15-25°C, SSW

Holkham

Wie versprochen verlassen wir bereits um 7.00 Uhr den militärischen Boden. Über kleine Hügel und mit leichtem Rückenwind kommen wir gut voran und fahren in Holkham durch ein riesiges privates Anwesen mit Wildpark direkt ans Meer. Nach dem Städtchen Wells-next-the-Sea beginnt es plötzlich zu regnen und wir finden auf einem alten verlassenen Hof Unterschlupf. Wir planen uns in einem gemütlichen Restaurant in Fakeham zu verköstigen. Der Weg zieht sich etwas in die Länge und wir erreichen das kleine Örtchen erst um 12.40 beim Kilometerstand 62. Hungrig setzen wir uns an den Mittagstisch in einem Teahouse, wo auch viele Einheimische ihr Mittagessen geniessen.

Nach einer 2-stündigen Pause schwingen wir uns wieder auf den Sattel und fahren bis nach Foulsham. Da es weit und breit keine Campingplätze gibt, müssen wir uns mit einer kleinen Campsite ohne Dusche zufrieden geben. Wir waschen uns mit dem kalten Wasser aus dem Schlauch und kochen Pasta mit einer Peperoni-Pilz-Rahm-Sauce.

► 82. Tag | 23.6.11 | 84km, 5:30h, ^ 594m, 17-22°C, W

Der englische 100er

Von den 35-Morgen-Kilometern bis Norwich fahren wir einen grossen Teil über eine geschlossene Eisenbahnlinie. Norwich ist für uns Velofahrer wirklich eine tolle Grossstadt! Der Eisenbahnweg führt uns ohne Verkehr sicher bis ins Stadtzentrum. Dort trinkt Andreas auf einer Bank einen IceCoffee, während Bettina auf eine kleine Shoppingtour geht. Die drei gekauften Leibchen passen ohne Probleme in unser Gepäck.

Der anschliessende Zmittag beim Take Away Chinesen ist leider ein Fehlgriff. Das Sweet and Sour Chicken schmeckt weder nach Sweet, noch Sour, noch Chicken. Es ist mehr eine verdickte knallrote Sauce mit undefinierbaren Schluderstücken (Chicken?). Naja... Wir haben zum Glück noch anderen Proviant bei uns.

Auch beim Verlassen der Stadt sind wir keine 5 Minuten im Verkehr. Das ist wirklich einmalig und absolut lobenswert! Danke Norwich! Danach fahren wir lange Strecken über verkehrsarme Landstrassen, vorbei an vielen verschiedenen Feldern.

Beim Kilometer 85 erreichen wir Beccles. Dort machen wir unseren Einkauf für die letzten 30 Stunden in Grossbritannien. An der Kasse bedient uns Margaret, eine an die 70 Jahre alte Dame. Sie ist die Anti-Stress-KassiererIn Person, jedes Produkt wird gemütlich über den Scanner gezogen, zwischendurch wird der Kunde angelächelt und geschaut ob noch alles in Ordnung ist. Weil wir 3 x 1,8dl Weinfläschchen kaufen, möchte sie von beiden die ID sehen und bedankt sich anschliessend sehr höflich. Und das im grössten Supermarkt von Grossbritannien (Tesco)! Margaret hätten wir eher im Tante Emma Laden von nebenan erwartet. Es war auf jeden Fall eine amüsante Begegnung.

Weil wir wissen, dass es bei den nächsten 50 Kilometern keinen Camping hat, machen wir nach dem Einkauf beim Freibad einen kurzen Halt. Für den Besucherpreis von 1£ pro Person dürfen wir die Dusche benutzen. Weil es keine Kabinenduschen hat, ziehen wir Badehose und Bikini an und Duschen neben dem Bassin, wo uns alle verwundert zuschauen. Die Duschen sind hier auch im Freien geheizt! Danach fahren wir aus dem Städtchen und beginnen nach einem Schlafplätzchen Ausschau zu halten. Wir sehen jedoch nur Felder, Weiden und vereinzelte Höfe, welche die möglichen Plätzchen im Blickfeld haben...

So fahren wir sogar bis Halesworth, ein kleines Städtchen, in welchem es überall nach leckerem Abendessen riecht. Uns knurrt der Magen und der Kilometerzähler zeigt schon 100 an. Endlich kurz nach Halesworth finden wir eine ungenutzte Wiese unterhalb der Strasse. Ohne zu zögern stellen wir unser Zelt auf und knabbern zum letzten mal English Hand Cooked Chips. Danach essen wir noch ein Rüeblli und einen Pfirsich, während wir der kochenden Pasta zuschauen. Zur Pasta braten wir kurz Zwiebeln an und dämpfen sie anschliessend mit halben Cherrytomaten und Oliven. Würzen, Pasta darunter ziehen und endlich haben wir unseren Znacht! Zum Dessert essen wir noch 600 Gramm frische Erdbeeren. Lecker!

Weil wir morgen Abend auf der Fähre nach Holland schlafen, wünschen wir uns das letzte Mal auf der britischen Insel Gute Nacht.

► 83. Tag | 24.6.11 | 104km, 6:40h, 474m, 13-22°C, W

Bye Bye England

Es regnet die ganze Nacht hindurch. Erst als wir unser Müesli essen lässt der Regen nach. Bei den letzten Tropfen fahren wir los. Der Himmel ist zwar immer noch sehr bedeckt, doch bis auf eine kurze Minute bleibt es trocken.

Kurz nach drei Uhr erreichen wir Felixstowe und verweilen eine gute Stunde am Strand. Denn unsere "Fussgängerfähre" nach Harwich fährt erst um halb fünf. Die Engländer sind schon ein spezielles Völkchen. Hinter unserer Strandbank ist ein Parkplatz und dort reihen sich die Autos an den Stellplätzen mit Meerblick und in jedem Auto sitzen die Leute drinnen! Fahren die an ihren freien Tagen an den Strandparkplatz um im Auto aufs Meer zu schauen?!? Nur selten steigt jemand aus um eine Zigarette zu rauchen oder sich am Imbissstand einen Kaffee zu holen.

Mit einer so kleinen Fähre sind wir noch nie gefahren. Sie braucht nicht einmal einen Steg. Wir schieben unsere Velos über den Kiesstrand um in das Boot zu gelangen. Die Überfahrt ist kurz und schmerzlos. In Harwich fahren wir gleich zum internationalen Hafenterminal um unsere Tickets für die "grosse" Fähre nach Hoek van Holland (Rotterdam) zu kaufen. Da die Reise die ganze Nacht dauert müssen wir eine Kabine buchen. Beim Warten aufs Boarding plaudern wir mit anderen Radreisenden aus England und Holland. Ein älterer Herr ist amüsant. Er hat hinten auf seinem Gepäck einen grossen Holzschlagstock. Gegen die Hunde! Er habe ihn aber in England nicht benötigt. Die Hunde seien wie die Herrchen "Gentledogs". Aber als er in Spanien war... Jauuuul

Um Acht können wir als erste in die Fähre. Es ist ein riesiges Schiff! Unsere Kabine ist sehr schön. Wie im Hotel. Vier Wände und zwei Betten nur für uns. Toll! Um 23:15 laufen wir aus in Richtung Holland.

Good Bye Great Britain!

► 84. Tag | 25.6.11 | 80km, 5:30h, ^ 492m, 14-19°C, SW

Letzter Tag an der Nordsee

Nach der kurzen aber guten Nacht im Kabinenbett, werden wir um 6:30 Uhr (nun wieder mitteleuropäische Zeit) von der Fähren-Wecker-Dame via Durchsage geweckt. Wir nehmen nochmals eine kurze Dusche, essen Frühstück in der Kabine und sitzen anschliessend in der Lounge. Bei der Einfahrt in den Hafen von Rotterdam sehen wir das riesige Hafeneareal. Hoek van Holland liegt am Anfang des Europoorts. Dessen wirkliche Grösse können wir nur erahnen. Es ist einfach toll in Holland Rad zu fahren! Von den 70 Kilometern bis zum Camping in Zandvoort sind sicher 60 Kilometer verkehrsfrei, geteert und gut beschildert. Am heutigen Tag begegnen wir garantiert mehr aktiven Velofahrern als während dem ganzen Grossbritannien-Monat. Um 13:30 Uhr haben wir schon die geplanten 70 Kilometer und wir freuen uns auf einen freien Nachmittag.

Der Campingplatz ist dann aber eine herbe Enttäuschung! 22€ für fast nichts! Jedes Extra muss separat bezahlt werden, das Zeltareal ist mehr Sandboden als Wiese und Bäume die Schatten spenden suchen wir vergeblich. Leider hat sich dieser Camping völlig dem Massentourismusklientel angepasst. Er hat es scheinbar nicht nötig durch Qualität aufzufallen. Für die biertrinkenden-laute-musikhörenden-vor-dem-Zelt-Lümmelnden reicht scheinbar dieses Angebot... Wir schütteln nur den Kopf. Naja, bis nach Amsterdam wo der nächste Camping auf unserem Weg liegt, möchten wir auch nicht fahren.

So bleiben wir, waschen einige Dinge von Hand aus (Waschmaschinen kosten hier 7.50€!!) und stellen das noch britisch-nasse Zelt auf. Es trocknet sehr schnell, denn die Sonne ist sommerlich warm.

Eigentlich wollten wir noch einmal in der Nordsee baden, aber die Wassertemperatur ist uns einfach zu kalt. Nach einem Spaziergang am von Touristen überfüllten Strand und durch das Restaurant-Quartier entscheiden wir uns für einen Italiener und laufen zurück zum Camping. Im Zelt geniessen wir es, nichts zu tun und schlafen ein bisschen im Schatten. Nach der Dusche gehen wir zur Feier von unserem letzten NSCR-Abend ins Restaurant und essen zwei sehr köstliche Pizzen und ein Eis.

Als wir zurück auf dem Campingplatz sind, kommen wir mit unseren Nachbarn ins Gespräch. Laura, Steffi, Jan, Jan, Mike und Marvin haben ihr Abitur abgeschlossen und genießen jetzt einige freie Tage am Meer. Wir plaudern in den Abend hinein als andere deutsche Abiturabsolventinnen unsere neuen Freunde im Flunkyball herausfordern. Sie seien seit der ganzen letzten Woche ungeschlagen. Wir lassen uns die Spielregeln erklären und sind gespannt. Es geht ungefähr so: Zwei Gruppen spielen gegeneinander, sie stehen sich gegenüber in je einer Linie, jede Person hat eine volle Bierflasche vor sich stehen, in der Mitte steht eine Pet-Flasche mit wenig Wasser, abwechslungsweise wird ein Ball auf die Flasche in der Mitte geworfen, fällt die um, trinkt die Werfergruppe möglichst schnell aus der Bierflasche, bis die andere Gruppe den Ball wieder hat und die Flasche aufgestellt ist. Es gewinnt die Gruppe die zuerst alle Bierflaschen leergetrunken hat... Es ist lustig... Um 0:40 Uhr legen wir uns schlafen.

▶ 85. Tag | 27.6.11 | 68km, 3:35h, ^ 221m, 18-24°C, W

We did it!

Wir sind zurück in Amsterdam! Nach 5662 Kilometern um die Nordsee stehen wir wieder am Startpunkt beim Bahnhof Amsterdam Centraal. Wir fahren jetzt noch „einige Kilometer“ durch Deutschland zur Oma von Andreas in Bayern.

▶ 86. Tag | 28.6.11 | 30km, 1:50h, ^ 51m, 21-26°C, W